

4

Ausbildung und Beschäftigung

in Kooperation mit:



4/1

BLOCK 1

BAUSTEIN 4

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IN TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Vorbemerkung

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer!

Das folgende Kapitel ist ein zentraler Baustein des Medienpakets. Daher weicht es von der Gliederung der anderen Bausteine ab. **Block 1** richtet sich **direkt** an **Schüler der siebenten bis neunten Schulstufe**. Er informiert über den **Arbeitsplatz Tourismus und Freizeitwirtschaft** und gibt einen Überblick über mögliche **Ausbildungswege** nach der achten Schulstufe. Ein besonderer **Schwerpunkt** liegt dabei auf der **Lehrlingsausbildung**. Außerdem wird das Thema **Berufswahl** behandelt.

Der **zweite Block** folgt in Aufbau und Gestaltung der Systematik der anderen Bausteine des Medienpakets. Er informiert Sie und Ihre **Schüler der Sekundarstufe 2** über die **Voraussetzungen** für eine **Beschäftigung im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft** und gibt einen Überblick über **interessante Ausbildungsmöglichkeiten**. Im letzten Kapitel wird die **berufliche Selbstständigkeit** als mögliche Option thematisiert.

BAUSTEIN 4

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IN TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Vorbemerkung

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Du überlegst wahrscheinlich schon, welchen Ausbildungsweg du nach der vierten Klasse einschlagen willst. Je mehr du über die Welt der Berufe und die verschiedenen Ausbildungswege weißt, umso leichter wird dir deine Entscheidung fallen.

Die folgenden Seiten geben dir einen Einblick in den **spannenden Arbeitsplatz Tourismus und Freizeitwirtschaft** und bieten dir wichtige Informationen für deine **Berufswahl**. Du bekommst einen Überblick über die verschiedenen **Lehrberufe** und **schulischen Ausbildungswege**, die dich auf eine Beschäftigung im Tourismus oder in der Freizeitwirtschaft vorbereiten.

BAUSTEIN 4/BLOCK 1

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IN TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Sachinformation

4/1	Ausbildung und Beschäftigung in Tourismus und Freizeitwirtschaft	
1	Arbeiten, wo andere Urlaub machen	7
2	Wichtige Voraussetzungen für eine Beschäftigung im Tourismus	8
3	Ausbildungswege	9
3.1	Berufliche Vorbildung – Polytechnische Schule	9
3.2	Karriere mit Lehre	10
3.2.1	Allgemeines zur Lehre	10
3.2.2	Nach der Lehre geht's weiter...	11
3.2.3	Lehrlingsausbildung und Lehrberufe im Tourismus	12
3.2.4	Praxis bringt's: Die Schnupperlehre	15
3.2.5	Lehrbetriebe machen Fit for Future	16
3.3	Berufsausbildung an Schulen	17
3.4	Allgemeinbildende höhere Schulen	20
4	Fahrplan zur Berufswahlentscheidung	21

Didaktik

Übungsblätter	46
Projektaufgaben	52
Lösungsvorschläge zu den Übungsblättern	53
Kopiervorlagen	55

ISBN 978-3-9502430-4-8

1 ARBEITEN, WO ANDERE URLAUB MACHEN

Der Tourismus bietet dir **zahlreiche interessante Berufsmöglichkeiten**. Bevor wir dir die verschiedenen Ausbildungswege vorstellen, die auf eine berufliche Tätigkeit in dieser Branche vorbereiten, möchten wir dir einen kleinen Einblick in den Arbeitsplatz Tourismus geben.

Du wirst dich vielleicht fragen, wo du im Tourismus überall arbeiten kannst. Wichtigster Arbeitgeber sind die Gastronomie und Hotellerie. Aber auch Reiseveranstalter und Reisebüros, Sport- und Freizeitzentren, Fitnessstudios, Theater, Museen, Kinos und andere Kultureinrichtungen stehen dir als Arbeitsplatz zur Auswahl.

WAS IST DAS BESONDERE AN EINER BESCHÄFTIGUNG IM TOURISMUS?

- Der Tourismus zählt weltweit zu den führenden Branchen und bietet dir eine **hohe Arbeitsplatzsicherheit**. Tourismusbetriebe sind an ihren Standort gebunden und können somit nicht abwandern.
- Tourismusbetriebe bieten auch in **abgelegenen Regionen**, abseits industrieller Wirtschaftszentren, zahlreiche Ausbildungs- und Arbeitsplätze.
- Im Tourismus hast du mit **Menschen** aus den **verschiedensten Ländern und Kulturen** zu tun.
- Das Arbeitsumfeld zeichnet sich aus durch **Kommunikation, Kreativität, Fantasie** und **Flexibilität**. Das Besondere an einer Beschäftigung im Tourismus ist auch, dass du mit deiner Arbeit **anderen Menschen** eine **Freude bereiten** kannst. Das Lächeln und die Zufriedenheit der Gäste sind der Erfolg und das Ergebnis deiner Arbeit.
- Auch im **Ausland** bist du mit einer österreichischen Tourismusausbildung **sehr gefragt**. Eine Ausbildung im Tourismus bietet dir daher die Möglichkeit, die Welt kennen zu lernen und an den verschiedensten Orten, an denen Menschen gerne Urlaub machen, zu arbeiten.
- Der Tourismus bietet dir **gute Karrieremöglichkeiten**, sowohl als Angestellter als auch als Selbstständiger, sowohl im Inland als auch im Ausland.
- Mit einer touristischen Ausbildung kann dein Traum von der eigenen Bar, vom eigenen Restaurant oder Hotel oder als Haubenkoch weltberühmt zu sein, wahr werden. Dies erfordert natürlich eine gute Ausbildung, Eigeninitiative, die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, hohem Arbeitseinsatz, Flexibilität und Mobilität.

2 WICHTIGE VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE BESCHÄFTIGUNG IM TOURISMUS

Freude am Umgang mit Menschen ist eine wichtige Voraussetzung für eine Beschäftigung im Tourismus. Nur wenn du gerne mit Menschen zu tun hast, wirst du an deinem Beruf Spaß haben und dem Gast mit der erwarteten Freundlichkeit und Herzlichkeit begegnen. Wer viel mit Menschen zusammenarbeitet sollte auch **kommunikativ** und **teamfähig** sein.

In Stoßzeiten (zB in einem Restaurant) kann es schon ziemlich stressig zugehen. Du solltest daher auch **belastbar** sein und mit Stress umgehen können.

Die Tourismusbetriebe machen ihre größten Umsätze, wenn viele Menschen Freizeit haben, also am Abend, Wochenende und in der Urlaubszeit. Wenn du im Tourismus arbeiten möchtest, solltest du **flexibel** und bereit sein, auch dann zu arbeiten, wenn andere frei haben. Das hat auch seine Vorteile, du kannst dann einkaufen gehen oder Sport- und Freizeiteinrichtungen nützen, wenn nicht so viel los ist und deine Erledigungen und Freizeitaktivitäten außerhalb der „rush hour“ genießen.

In vielen Tourismusberufen sind **Verhandlungsgeschick** und **Fremdsprachenkenntnisse** von Vorteil (zB in der Reisebürobranche). Wer neben Englisch noch weitere Fremdsprachen beherrscht, der erhöht damit seine Beschäftigungschancen.

Interessierst du dich für den Beruf Koch/Köchin bzw. Gastronomiefachmann/frau sind neben einem ausgeprägten **Geschmackssinn** auch **Kreativität** und **Fantasie** gefragt.

Wie in allen anderen Branchen so ist auch im Tourismus die **Bereitschaft, Neues zu lernen** und sich **neuen Trends** nicht zu verschließen von großer Bedeutung.

Tipps für eine erfolgreiche Beschäftigung im Tourismus

- Absolviere eine facheinschlägige Ausbildung. Egal ob Lehre, Schule oder Studium, wichtig ist eine **fundierte berufliche Ausbildung**, in der du das fachliche Know-how für eine Beschäftigung im Tourismus erwirbst.
- Lerne **Fremdsprachen**, am Arbeitsmarkt kannst du auf jeden Fall damit punkten.
- **Computerkenntnisse** sind in allen Arbeitsbereichen – auch im Tourismus – gefragt.
- **Lebenslanges Lernen** ist die Voraussetzung für deinen langfristigen Berufserfolg. Die Ansicht, das einmal in der Schule Gelernte würde fürs ganze (Berufs-)Leben ausreichen entspricht nicht dem heutigen Zeitgeist. Um „am Ball zu bleiben“ ist es wichtig, dass du dich kontinuierlich weiterbildest und offen bist für Neues.

3 AUSBILDUNGSWEGE

Im Folgenden erhältst du einen Überblick der verschiedenen Ausbildungswege nach der Hauptschule oder AHS-Unterstufe. Das österreichische Bildungssystem eröffnet dir nach der achten bzw. neunten Schulstufe eine Reihe von Möglichkeiten, deine Ausbildung fortzusetzen. Es ist fast so wie bei einem Bahnhof. Von Bahnsteig 8 (= 8. Schulstufe) führen Geleise in Richtung **berufliche bzw. allgemeinbildende Vollzeitschule** weiter. Du kannst aber auch den Zug zur **beruflichen Vorbildungsschule, der Polytechnischen Schule**, besteigen. Von Bahnsteig 9 (= 9. Schulstufe) fährt der Zug in Richtung **praktisch-orientierte Berufsausbildung im Rahmen einer Lehre** ab.

Du musst dich nun entscheiden, welchen Zug du nehmen möchtest. Allerdings gibt es auch auf diesem „Ausbildungsbahnhof“ jede Menge **Umsteigemöglichkeiten. Keine der Linien führt in eine Sackgasse.** Selbstverständlich kannst du während oder nach der Schule zur Lehre wechseln und umgekehrt. Dennoch solltest du dich eingehend über die verschiedenen „Weiterfahrmöglichkeiten“ informieren und deine Entscheidung gut überlegen! Du willst ja schließlich nicht zu oft umsteigen, bevor du endgültig am Ziel bist.

3.1 Berufliche Vorbildung – Polytechnische Schule

Bei dieser einjährigen Schule steht die **berufliche VORbildung** im Mittelpunkt. Das heißt, du lernst in dieser Schule zwar keinen bestimmten Beruf, erhältst aber die Möglichkeit, Berufe zB im Rahmen der Berufspraktischen Woche oder durch Werkstättenunterricht praktisch kennen zu lernen. Daneben wird auch noch die Allgemeinbildung vertieft und erweitert. Diese Schulform wird häufig von jenen Schülern gewählt, die später einmal eine Lehre beginnen möchten.

POLYTECHNISCHE SCHULE (PTS)

Aufnahmebedingungen	Absolvierung von acht Pflichtschuljahren
Dauer	ein Jahr
Fachrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ● Tourismus ● Dienstleistungen (kreatives Gestalten, Gesundheit, Pflege, Ernährung) ● Handel-Büro ● Bau ● Elektro ● Holz ● Metall
Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> ● Beginn einer Lehre ● Übertritt in eine berufsbildende oder allgemeinbildende Vollzeitschule

3.2 Karriere mit Lehre

3.2.1 Allgemeines zur Lehre

Wenn du dich nach der neunten Schulstufe für eine **praktisch-orientierte Ausbildung im Rahmen der Lehre** entscheidest, kannst du aus rund 250 Berufen wählen. Die Ausbildung erfolgt an **zwei Lernorten**: im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Daher wird oft auch von der dualen, also zweigleisigen Ausbildung gesprochen.

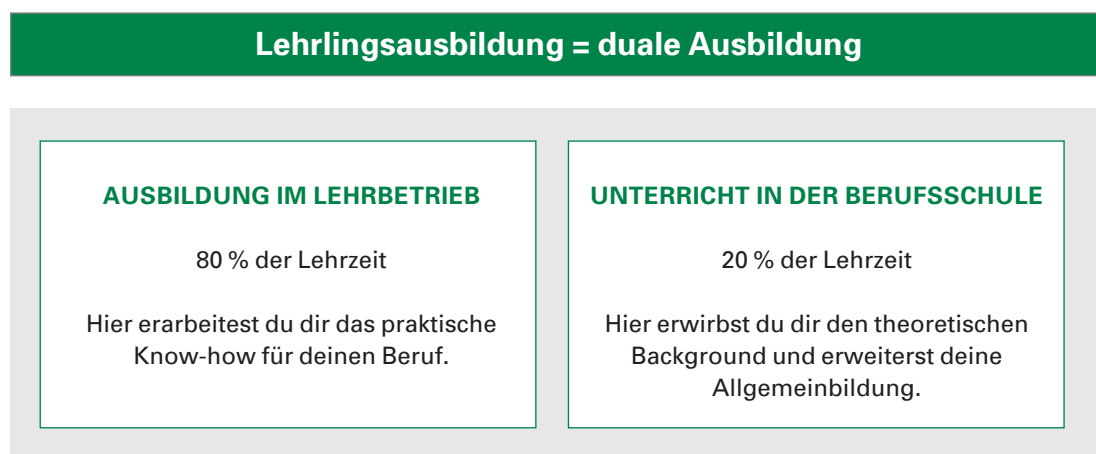


Abbildung 1: Duale Ausbildung

Im **Betrieb** findet die **praktische Ausbildung** statt. Du erwirbst dort (oft im Rahmen „ganz normaler“ Arbeit) das praktische Know-how für deinen Beruf. Ähnlich wie ein Lehrer in der Schule orientiert sich der Ausbilder im Betrieb bei seinem praktischen „Unterricht“ ebenfalls an einer Art Lehrplan, dem so genannten **Berufsbild**. Dieses ist in ganz Österreich einheitlich. Das heißt, egal, ob du deine Ausbildung im Burgenland oder in Vorarlberg absolvierst, du wirst immer mit den gleichen Lehrinhalten konfrontiert sein. Der Ausbilder legt die konkreten Ziele sowie den Zeitablauf deiner Ausbildung fest, überwacht die Ausbildung und hält Kontakt zu deinen Eltern bzw. zur Berufsschule.

In der **Berufsschule** erfolgt die **theoretische Ausbildung**. Diese umfasst sowohl fachtheoretische Inhalte, die die betriebliche Ausbildung vertiefen und ergänzen, als auch allgemeinbildende Inhalte. Der Berufsschulunterricht findet entweder an **ein bis zwei Tagen pro Woche** (halb- oder ganztags) statt oder ist lehrgangsmäßig organisiert. Das heißt, dass **acht Wochen pro Lehrjahr** (geblockt) die Berufsschule besucht werden muss.

Eine Lehre dauert zwischen **zwei und vier Jahren**. Die meisten Lehrberufe sind jedoch **dreijährig**.

Sobald du weißt, welche Lehrberufe dich interessieren, musst du dir eine **Lehrstelle** in einem Unternehmen suchen und mit dem Chef dieser Firma einen **Lehrvertrag** abschließen. Obwohl beim Lehrverhältnis der Ausbildungszweck im Vordergrund steht, handelt es sich dennoch um ein Arbeitsverhältnis. Du erhältst daher für deine Leistungen eine **Lehrlingsentschädigung**. Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist meistens im Kollektivvertrag geregelt. Das ist eine Vereinbarung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einer Branche. Die Lehrlingsentschädigung wird auch für die Berufsschulzeit ausgezahlt.

Die Lehre schließt du mit der **Lehrabschlussprüfung** (LAP) ab. Mit der bestandenen Lehrabschlussprüfung bist du eine **qualifizierte Fachkraft**.

Seit Herbst 2008 hast du auch die Möglichkeit, **kostenfrei** und **parallel zur Lehre** die **Berufsmatura (Berufsreifepprüfung)** zu machen. Damit steht dir der Besuch von Kollegs, Akademien, Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten offen. Die Berufsmatura setzt sich aus vier Teilprüfungen zusammen: Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache nach Wahl und ein Fachgebiet aus der beruflichen Praxis.

LINKTIPP:

<http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/bm/faq.xml>

Hier findest du nähere Informationen zum Projekt „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“.



Während der Lehre kannst du auch das Angebot nutzen, **Erfahrungen im Ausland** zu sammeln. Der Verein IFA organisiert dreiwöchige Auslandspraktika für Lehrlinge in verschiedenen europäischen Ländern.

LINKTIPP:

<http://www.ifa.or.at>

Hier findest du Informationen zu Auslandspraktika, Förderungen und Tipps zur Praktik suche



3.2.2 Nach der Lehre geht's weiter...

Die Lehre ist ein **solides Fundament** für deine berufliche Zukunft. Danach stehen dir zahlreiche **Weiterbildungsmöglichkeiten** offen, mit denen du deine Karrierechancen erhöhen kannst.

Du möchtest nach der Lehre ein **Studium** beginnen? Kein Problem! Die **Berufsmatura** (Berufsreifepprüfung) berechtigt dich zum Besuch von Kollegs, Akademien, Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten. Du kannst, wie bereits erwähnt, die Berufsmatura parallel zur Lehre absolvieren oder aber auch zu jedem späteren Zeitpunkt nach der Lehre.

Aber auch die **Studienberechtigungsprüfung** bietet dir den Zugang zu den eben genannten Bildungswegen, allerdings ist die Studienberechtigungsprüfung keine Matura. Sie berechtigt dich nur zum Studium der von dir gewählten Studienrichtung. Sie eignet sich also nur, wenn du genau weißt, welche Ausbildung du machen möchtest.

Wenn du einen **Fachhochschul-Studiengang (FHS)** absolvieren möchtest, ist das auch mit dem Nachweis von einschlägiger Berufspraxis möglich. Fachhochschul-Studiengänge können auch berufsbegleitend besucht werden, das heißt, du arbeitest tagsüber und besuchst abends oder am Wochenende die Fachhochschule. Zugegeben, das kann ziemlich anstrengend sein, aber erstens, musst du dein Arbeitsleben nicht unterbrechen und zweitens, kannst du deine Karriere in deinem Betrieb nahtlos fortsetzen.

Du kannst natürlich nach der Lehre auch eine **berufsbildende höhere Schule (BHS)** oder **allgemeinbildende höhere Schule (AHS)** besuchen. Auch der umgekehrte Fall ist möglich: Wenn du dich nach dem Besuch einer höheren Schule für eine Lehre entscheidest, **verkürzt sich sogar deine Lehrzeit um ein Jahr**.

Außerdem kannst du in Weiterbildungseinrichtungen (zB *WIFI, bfi* etc.) **Kurse, Seminare** und **Lehrgänge** zur beruflichen Weiterbildung und zur Erlangung von Zusatzqualifikationen besuchen. Mögliche Ausbildungen sind zB die Ausbildung zum/r Barmixer/in, Küchenmeister/in, Veranstaltungs- und Freizeitmanager/in, Wellnesstrainer/in uvm.

3.2.3 Lehrlingsausbildung und Lehrberufe im Tourismus

2007 beschäftigte die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft **14 818 Lehrlinge**, das sind 11,4 % der Lehrlinge in Österreich. Tourismus und Freizeitwirtschaft zählt neben den Sparten Gewerbe und Handwerk, Handel sowie Industrie zu den wichtigsten Ausbildungsbranchen.

Anzahl der Lehrlinge im Tourismus in den verschiedenen Lehrberufen, 2007

Lehrberuf	Anzahl der Lehrlinge
Koch/Köchin	4 947
Restaurantfachmann/frau	3 274
Gastronomiefachmann/frau	2 935
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1 529
Systemgastronomiefachmann/frau	591
Doppellehre Restaurantfachmann/frau und Koch/Köchin	437
Reisebüroassistent/in	315
Fitnessbetreuer/in	218
Bürokaufmann/frau	199
andere Lehrberufe	240
andere Doppellehren*	106
Gesamt	14 818

* inkl. Doppellehren in Kombination mit Gewerbe und Handel

Tabelle 1: Anzahl der Lehrlinge im Tourismus in den verschiedenen Lehrberufen, 2007

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Betrachtet man die zehn häufigsten Lehrberufe der Mädchen, so finden sich auf den Plätzen vier bis sieben touristische Lehrberufe und zwar in folgender Reihenfolge: Restaurantfachfrau, Köchin, Gastronomiefachfrau und Hotel- und Gastgewerbeassistentin. Bei den häufigsten Lehrberufen der Burschen steht der Lehrberuf Koch auf dem fünften Platz.

Überblick über die Lehrberufe im Tourismus

In Tourismusbetrieben werden folgende Lehrberufe angeboten:

KLASSISCHE TOURISTISCHE LEHRBERUFE

Koch/Köchin

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Hotel- und Gastgewerbe, Großküchen und Kantinen

Sie sorgen dafür, dass anderen das Wasser im Mund zusammen läuft: Köche und Köchinnen arbeiten im Küchen- und Servicebereich von Hotels, Restaurants und Gaststätten. Kochen ist eine Kunst, bei der die Kreativität jeden Tag aufs Neue gefordert ist. In diesem Beruf wird aber nicht nur gekocht: Köche und Köchinnen erarbeiten auch Speisepläne, planen und organisieren den Einkauf der Zutaten und richten die Gerichte appetitlich auf dem Teller an. Außerdem sind sie für die Einhaltung der Lebensmittelgesetze und der Hygieneverordnung verantwortlich.

Restaurantfachmann/frau

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Gastronomiebetriebe

Restaurantfachleute übernehmen in einem Lokal die Rolle des Gastgebers und sind damit maßgeblich am Erfolg des Unternehmens beteiligt. Sie richten die Tische her, beraten und betreuen die Gäste, nehmen Bestellungen auf, servieren die gewünschten Speisen und Getränke und kassieren den Rechnungsbetrag. Zusätzlich erstellen sie Speise- und Getränkekarten und pflegen Gläser, Geschirr und Besteck.

Gastronomiefachmann/frau

LEHRZEIT: 4 Jahre

LEHRBETRIEBE: Betriebe des Hotel- und Gastgewerbes

Gastronomiefachleute sind die Allrounder im Bereich des Gastgewerbes. Sie sind sowohl im Bereich der Küche als auch im Service tätig. Im Bereich der Küche sind sie für die Zubereitung verschiedenster Speisen zuständig. Im Service arbeiten sie vor allem in Gasträumen oder –gärten gastronomischer Betriebe. Sie erstellen die Speise- und Getränkekarten, dekorieren die Tische, empfangen und bedienen die Gäste und kassieren den Rechnungsbetrag.

Systemgastronomiefachmann/frau

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Systemgastronomiebetriebe

„Systemgastronomie“ ist der Sammelbegriff für Fast-Food-Restaurants (Selbstbedienungsrestaurants) und Gastronomieketten, die Schnellgerichte anbieten. Der Aufgabenbereich ist sehr vielfältig: Systemgastronomiefachleute bereiten Speisen zu, nehmen Bestellungen auf, servieren Speisen und Getränke und kassieren. Daneben sind sie für die Einhaltung von Hygienestandards verantwortlich, führen Bestellungen durch, kontrollieren eingegangene Lieferungen und arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Werbeaktionen mit.

Hotel- und Gastgewerbeassistent/in (HGA)

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Betriebe des Hotel- und Gastgewerbes

Hotel- und Gastgewerbeassistenten und -assistentinnen empfangen, beraten und verabschieden Gäste. Außerdem übernehmen sie Tätigkeiten im Büro (Zimmerreservierung, Erstellung von Hotelrechnungen, Führung von Gästekarteien) und in der Organisation von Küchen- und Servicebereich (Preisberechnungen, Überwachung von Lieferterminen etc.).

Reisebüroassistent/in

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Reisebüros und Fremdenverkehrsämter

Die Kunden wünschen sich einen Kameltreck in die Wüste oder ein romantisches Wochenende in Venedig. Reisebüroassistenten und -assistentinnen wissen, was zu tun ist: Sie legen passende Angebote vor, machen auf Unterschiede aufmerksam, weisen auf Versicherungen hin und berechnen die Preise. Sie nehmen die Buchungen vor und stellen die Reiseunterlagen (zB Fahrkarten und Flugscheine) zusammen.

TOURISMUSVERWANDTE LEHRBERUFE

Betriebsdienstleistung (BDL)

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Alten- und Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Jugendheime, Internate, Erholungsheime, Bildungshäuser, Tourismusbetriebe, Jugendherbergen, Hotels BDL-Kaufleute sind die „Manager“ hinter den Kulissen, die dafür sorgen, dass in einem Großhaushalt (zB Jugendherberge, Bildungshaus) alles reibungslos funktioniert.

Sie klären, was im Betrieb alles gebraucht wird, bestellen die Waren, überwachen die Lieferungen und sorgen für die richtige Lagerung. Stehen Reparaturen oder Instandhaltungsarbeiten an, organisieren sie Fachleute und überwachen deren Arbeit. Auch die Arbeitseinteilung des Personals und die Organisation der Reinigungsarbeiten gehören zu ihren Aufgaben. Das Wohlergehen der Gäste, Bewohner bzw. Kunden liegt BDL-Kaufleuten besonders am Herzen. Sie sind daher bemüht, auf die Wünsche der anderen einzugehen und bei Problemen passende Lösungen zu finden.

Fitnessbetreuung

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Fitnessstudios, Trainingszentren

Immer mehr Menschen besuchen als Ausgleich für ihren stressigen Berufsalltag Fitnessstudios und versuchen so, sich in Form zu halten. Fitnessbetreuer/innen beraten und betreuen ihre Kunden bei der Auswahl und Durchführung von Trainingsprogrammen bzw. stellen für sie individuelle Fitnesskonzepte zusammen. Sie bereiten die Trainingsgeräte vor und halten sie in Stand. Darüber hinaus übernehmen sie Bürotätigkeiten wie zB das Schreiben von Briefen und E-Mails, Ausstellen von Zahlungsbelegen und Mitgliedskarten.

Sportadministrator/in

LEHRZEIT: 3 Jahre

LEHRBETRIEBE: Sportvereine, Sportverbände, Fitnessstudios, Sportbetriebe

Sportliche Veranstaltungen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und erfordern umfassende und professionelle Planung und Organisation. Sportadministratoren und -administratorinnen entwickeln Konzepte für Sportangebote und planen und organisieren Veranstaltungen im Sport- und Fitnessbereich. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Koordination und Organisation des täglichen Sport- und Trainingsbetriebes sowie die Mitarbeit in der betrieblichen Buchführung, Abwicklung der Materialbeschaffung oder das Führen von Verkaufsgesprächen.

Veranstaltungstechnik

LEHRZEIT: 3 1/2 Jahre

LEHRBETRIEBE: Theater, Konzerthäuser, Kultur- und Kongresszentren

Der technische Aufwand bei Konzerten, Fernsehsendungen oder Shows wird immer größer. Für den Einsatz von Live-Schaltungen oder Spezialeffekten braucht man Spezialisten, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Veranstaltungstechniker/innen bauen Bühnen auf, legen die erforderlichen Leitungen und installieren die Licht- und Tonanlagen. Während der Veranstaltung steuern und überwachen sie die Anlagen, danach übernehmen sie den Abbau.

LINKTIPPS:

<http://www.bic.at>

Im **BerufsInformationsComputer (BIC)** findest du ausführliche Informationen und Aktuelles zu allen Lehrberufen.

<http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>

In der **Lehrbetriebsübersicht** erfährst du, welche Betriebe in deinem Bundesland welche Lehrberufe ausbilden. Das heißt zwar nicht, dass diese Betriebe zurzeit freie Lehrstellen haben. Du bekommst aber einen guten Überblick, wie viele Möglichkeiten prinzipiell vorhanden sind.

<http://wko.at/lehrstellen>

In der **Lehrstellenbörse** findest du alle freien Lehrstellen, die den **Wirtschaftskammern Österreichs** oder dem **Arbeitsmarktservice** gemeldet werden.

http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Downloads/Publikationen/Tourismus/job_im_tourismus.htm

Das Handbuch „**Ein Job im Tourismus – attraktiv und zukunftsreich**“ gibt dir einen Überblick über die vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Tourismus.



3.2.4 Praxis bringt's: Die Schnupperlehre

Im Rahmen einer Schnupperlehre (das sind so genannte Berufspraktische Tage oder Wochen) hast du die Möglichkeit deinen **Wunschberuf** und den möglichen **Ausbildungsbetrieb kennen zu lernen**. Durch Zuschauen, Fragen stellen und Ausprobieren verschiedener Tätigkeiten kannst du feststellen, ob der Beruf der Richtige für dich ist. Da die Schnupperlehre während der Schulzeit stattfinden, bist du kranken- und unfallversichert. Deine Arbeitszeit darf nicht länger als acht Stunden pro Tag dauern und muss bis 18 Uhr beendet sein.

WAS SOLLTEST DU BEDENKEN?

- Achte auf **Pünktlichkeit, Verlässlichkeit** und **Freundlichkeit**, damit du einen guten Eindruck im Unternehmen hinterlässt. Vielleicht möchtest du ja in diesem Betrieb als Lehrling aufgenommen werden, bei der Schnupperlehre kannst du zeigen was in dir steckt und auf dich aufmerksam machen.
- Die Schnupperlehre solltest du vor allem dazu nützen, möglichst viel über die Anforderungen verschiedener Berufe, die dich interessieren, zu erfahren. Damit fällt es dir später leichter, eine Ausbildungs- oder Berufswahlentscheidung zu treffen. Also **trau dich, Fragen zu stellen** und **Dinge auszuprobieren**.
- Hinsichtlich der Betriebsordnung und der Vorschriften zur Unfallverhütung und Hygiene musst du dich an die Weisungen deines Betreuers bzw. Lehrers halten.
- Dein Lehrer erklärt dir, wie du dich während der Schnupperlehre verhalten solltest. Wenn du Fragen hast, wende dich an ihn oder an deinen Betreuer im Betrieb.

NACH DER SCHNUPPERLEHRE SOLLTEST DU DICH MIT FOLGENDEN FRAGEN AUSEINANDERSETZEN:

- Ist dieser Beruf der Richtige für mich?
- Ist eine Lehre in dieser „Schnupperfirma“ möglich?
- In welchen anderen Betrieben kann ich diesen Beruf erlernen?
- Welche weiteren Betriebe kann ich als Schnupperlehrling besuchen?
- Welche Berufe möchte ich noch kennen lernen?

HINWEIS: Nähere Informationen erhältst du in deiner Schule (zB von deinem Berufsorientierungslehrer oder deinem Schülerberater). Du kannst dich aber auch an die Bildungs- und Berufsberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammern wenden. Die Adressen und Telefonnummern findest du im **BerufsInformationscomputer BIC** (<http://www.bic.at>).



2.2.5 Lehrbetriebe machen Fit for Future

Die Ausbildung der Jugendlichen ist vielen Tourismusbetrieben eine Herzensangelegenheit. Mit viel Engagement bieten sie den Mädchen und Burschen mehr als nur eine Berufsausbildung. Die folgenden Best Practice Beispiele geben dir einen kleinen Einblick in die Lehrlingsausbildung und zeigen, was Lehrbetriebe alles bieten.



Cammerlanders GmbH

Der Gastronomiebetrieb Cammerlanders GmbH bildet 19 Lehrlinge in den Lehrberufen Koch/Köchin und Restaurantfachmann/frau aus.

Neben Lehrlingsprojekten, bei denen die Lehrlinge selbstständig einen Abend gestalten und Gäste einladen, bietet der Lehrbetrieb den Jugendlichen auch **kreative Lehrlingsprojekte** wie Theater- und Musikworkshops an.

Kitchen Show

Das Projekt gibt den Lehrlingen die Möglichkeit, sich kreativ-spielerisch mit ihrem Arbeitsumfeld auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit einem Regisseur und Musiker erarbeiten die Lehrlinge eine Theater- und Musikperformane, die auch öffentlich aufgeführt wird.

Die Inhalte, kurze Szenen, Pantomime, Kurzvideos etc., werden von den Jugendlichen bestimmt. Beim musikalischen Soundtrack wird mit im Arbeitsalltag vorhandenen Geräuschen experimentiert.



Hapimag Ferienanlage St. Michael

Im Hotel- und Gastronomiebetrieb Hapimag Ferienanlage St. Michael werden insgesamt sechs Lehrlinge in den Lehrberufen Hotel- und Gastgewerbeassistentin, Koch/Köchin, Restaurantfachmann/frau und Masseur/in ausgebildet.

Gute Leistungen werden belohnt. Die Hapimag-Lehrlinge erhielten für den erfolgreichen Lehrabschluss von ihrem Lehrbetrieb ein Wochenende in London...

Hilton Vienna Hotels

In der Hilton Hotelkette werden am Standort in Wien 48 Lehrlinge in den Lehrberufen Bürokaufmann/frau, Koch/Köchin, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Restaurantfachmann/frau und Informationstechnologie ausgebildet.

Bei den Lehrlingsprojekten und Wettbewerben können die Lehrlinge zeigen, was in ihnen steckt...

Auslandserfahrung bereits während der Lehre

Bei Hilton Vienna Hotels haben alle interessierten Lehrlinge die Möglichkeit, im Sommer für drei Monate in einem anderen Hilton Hotel in Europa zu arbeiten. Dieser Austausch bietet den Lehrlingen einen Einblick in den Hotelablauf und die Kultur anderer Länder.

Wettbewerb "Beste Lehrbetriebe 2008"

Projektvergabe an unsere Lehrlinge

Im kommenden Jahr dürfen unsere Lehrlinge zeigen, was in ihnen steckt...!! Die Lehrlinge aus allen drei Häusern werden gemeinschaftlich die Planung und Durchführung des Empfängerscocktails sowie die Vorbereitung der Speisen für den ganzen Abend übernehmen. Freuen Sie sich auf einen kreativen und gemeinsam im Team organisierten Partybeginn, sowie leckere Speisen über den Abend hinweg!

Lehrlings-Downingabend

Und alle Dankeschön für die Organisation dieses tollen Abends haben unsere Lehrlinge einen Quatscher für einen Bowlingabend erhalten...

Abschlussfeier des 3. Lehrjahres

Es ist soweit! Unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht! Damals kamen sie grad von der Schule und jetzt sind sie fertig mit ihrer Ausbildung! Sie hatten schöne und lustige, aber auch anstrengende "Zeiten". Nun steht die Abschlussprüfung vor der Tür und der Schritt ins richtige Arbeitsleben! Wir haben aber noch mal richtig gefeiert, um uns bei allen Lehrlingen für ihren Einsatz und ihre Erfolge während der Ausbildung zu bedanken! Treffpunkt war das Restaurant Frank's.

VILA VITA Hotel und Feriendorf Pannonia Betriebsgesellschaft

Der Hotel- und Gastronomiebetrieb VILA VITA bildet 16 Lehrlinge in den Lehrberufen Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Koch/Köchin und Restaurantfachmann/frau aus.

Den Lehrlingen wird über die reguläre Ausbildung hinaus vieles geboten:

- Besuche in Deutschland und Portugal zum Austausch mit anderen VILA VITA Lehrlingen
- Gala-Abend der Lehrlinge
- Fachbezogene Schulungen und Workshops (zB Tee, Bier, Sekt, Kaffee, Zigarren, Eis- und Gemüseschnitzkurs etc.)
- Gemeinsame Teambuildingaktivitäten (zB Hochseilgarten)
- Benutzung aller VILA VITA Sport- und Freizeiteinrichtungen
- VILA VITA Fußballverein
- VILA VITA Theatergruppe

3.3 Berufsausbildung an Schulen

Auch Schulen bieten dir die Möglichkeit, dich in einem Beruf oder einer Gruppe von Berufen im Tourismus auszubilden. Du kannst zwischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen wählen. Wir möchten dir nun diese beiden Schultypen genauer vorstellen.

Berufsbildende mittlere Schulen (BMS)

Berufsbildende mittlere Schulen (BMS) vermitteln neben der **Allgemeinbildung** auch eine **Berufsausbildung** auf Facharbeiter/Fachangestellteniveau.

BERUFSBILDENDE MITTLERE SCHULE (BMS)

Aufnahmebedingungen (Überblick)	Grundsätzlich gilt: <ul style="list-style-type: none"> ● positiver Abschluss der achten Schulstufe oder ● positiver Abschluss der Polytechnischen Schule (PTS)
Dauer	In der Regel drei Jahre
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> ● Abschlusszeugnis ● Abschlussprüfung ● Ersatz bzw. Verkürzung der Lehrzeit für fachverwandte Lehrberufe
Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> ● direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt im jeweiligen Berufsbereich ● Ablegung der Berufsmatura (Berufsreifeprüfung) und damit Zugang zu Universität, Fachhochschule, Hochschule, Akademie und Kollegs ● Absolvierung eines Aufbaulehrganges, um die Matura zu machen ● Besuch eines Fachhochschulstudienganges durch Nachweis von Berufspraxis ● Selbstständigkeit

Für eine spätere Beschäftigung im Tourismus sind die **Hotelfachschule**, **Schihotelfachschule**, **Gastgewerbefachschule** und **Tourismusfachschule** besonders interessant. Aber auch die **Fachschule für wirtschaftliche Berufe** bietet verschiedene touristische Ausbildungsschwerpunkte an.

HOTELFACHSCHULE

In der dreijährigen Hotelfachschule erwirbst du neben Allgemeinbildung jenes fachliche Know-how, das du zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in der Tourismusbranche vor allem im **Beherbergungs- und Gastgewerbes** benötigst. Der Unterricht ist praxisnah gestaltet, außerdem kannst du das Gelernte in schulbegleitenden Praktika erproben.

Ausgewählte Ausbildungsschwerpunkte

- Gastronomie
- Gastronomie und Ernährung
- Hotel und Gastronomie
- Interkulturelle Hotelfachschule
- Restaurant- und Barexperte
- Trendhotellerie
- Fremdsprachen
- Italienisch
- Französisch
- Sport
- Sport- und Animation

SCHIHOTELFACHSCHULE

Die Schihotelfachschule in Bad Hofgastein ist eine berufsbildende mittlere Schule für Schileistungssportler. Der Unterricht baut auf dem Stundenplan der dreijährigen Hotelfachschule auf, du erhältst aber zusätzlich ein gezieltes Training für den alpinen Schirensport. Aus diesem Grund dauert die Ausbildung **vier Jahre**.

GASTGEWERBEFACHSCHULE

Die dreijährige Gastgewerbefachschule unterscheidet sich von der Hotelfachschule durch noch intensivere Schwerpunktlegerung auf die Bereiche **Küchenführung, Organisation und Patisserie** oder **Restaurant und Catering**. Der Unterricht teilt sich je zur Hälfte in Theorie und Praxis. Wenn du diesen Schultyp absolvierst, bist du zur Ausübung der Berufe **Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau** und **Bürokaufmann/frau** befähigt.

TOURISMUSFACHSCHULE

In der dreijährigen Tourismusfachschule erwirbst du neben einer erweiterten Allgemeinbildung jenes fachliche Know-how, das du für die unmittelbare Ausübung eines Berufes in der **Tourismuswirtschaft und -verwaltung** und besonders in **Reisebüros** brauchst.

Ausgewählte Ausbildungsschwerpunkte

- Dritte lebende Fremdsprache (Englisch, Französisch oder Italienisch)
- Touristische Informations- und Kommunikationstechnologie

FACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE

Die dreijährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe vermittelt dir Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Ausübung von Berufen in den Bereichen **Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus** und **Ernährung** befähigen.

Ausgewählte Ausbildungsschwerpunkte

- Büromanagement und Tourismus
- Freizeitmanagement
- Tourismus
- Tourismus – Medieninformatik – Sport

Berufsbildende höhere Schulen (BHS)

Die berufsbildenden höheren Schulen bieten neben der Vermittlung von Allgemeinwissen auch eine gehobene Berufsausbildung. Mit der berufsbildenden höheren Schule erwirbst du gleichzeitig eine **abgeschlossene Berufsausbildung** sowie die **Reife- und Diplomprüfung (Matura)**. Nach dem Abschluss hast du daher die Möglichkeit entweder gleich ins Berufsleben einzusteigen oder aber eine weiterführende Ausbildung (zB Fachhochschule, Universität) zu besuchen.

BERUFSBILDENDE HÖHERE SCHULE (BHS)

Aufnahmebedingungen (Überblick)	Grundsätzlich gilt: <ul style="list-style-type: none"> ● positiver Abschluss der achten Schulstufe <i>oder</i> ● positiver Abschluss der PTS
Dauer	fünf Jahre
Abschluss	Reife- und Diplomprüfung (Matura)
Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> ● direkter Einstieg in den Arbeitsmarkt im jeweiligen Berufsbereich ● Zugang zu Universität, Fachhochschule, Hochschule und Akademien ● verkürzte Lehrzeit ● Selbstständigkeit

Für eine spätere Beschäftigung im Tourismus sind vor allem die **höhere Lehranstalt für Tourismus** aber auch die **höhere Schule für Wirtschaftliche Berufe** mit touristischem Ausbildungsschwerpunkt besonders interessant.

HÖHERE LEHRANSTALT FÜR TOURISMUS

Die Höhere Lehranstalt für Tourismus befähigt dich zur Ausübung von Berufen mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit in der Wirtschaft, insbesondere in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Du kannst zwischen verschiedenen Ausbildungsschwerpunkten wählen.

Ausgewählte Ausbildungsschwerpunkte

- Bilinguale Tourismuskasse
- Dritte lebende Fremdsprache
- Europäische Tourismuskasse
- Gesundheits- und Kurtourismus
- Hotel-Eventmanagement
- Hotelmanagement
- Hotel- und Gastronomiemanagement
- Hotelmanagement und Gesundheitstourismus
- Hotelmanagement und Wellness
- Informationsmanagement im Tourismus
- International Business Communication
- Kultur- Kongressmanagement
- Kultur, Tourismus, Management
- Kur- und Wellnesstourismus
- M.I.T. – Management for International Tourism
- Städtetourismus und Eventmanagement
- Tourismus und Freizeitmanagement
- Touristisches Management
- Umweltorientiertes Tourismusmanagement

HÖHERE LEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE BERUFE

Auch an der Höheren Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe werden Ausbildungsschwerpunkte angeboten, die dich für eine Berufstätigkeit im Tourismus befähigen.

Ausgewählte Ausbildungsschwerpunkte

- Alpine Wellness und Naturtouristik
- Dritte lebende Fremdsprache
- Fremdsprachen
- Ernährung – Betriebswirtschaft – Wellness
- Gesundheits- und Freizeitmanagement
- Gesundheit, Tourismus und Wellness
- Kultur- und Freizeitmanagement
- Kultur-, Tourismus- und Eventmanagement
- Tourismus – Eventmanagement – Sport
- Wellness und Bewegung



LINKTIPPS:

<http://www.berufsbildendeschulen.at>

Hier findest du Beschreibungen zu allen berufsbildenden Schulformen und den verschiedenen Fachrichtungen. Der „SchoolFinder“ hilft dir, passende Schulen in deiner Umgebung zu finden. Die jeweiligen Links zu den Websites der Schulen ermöglichen dir weitere Einblicke.

<http://www.ifa.or.at>

Hier findest du Informationen zu Auslandspraktika, Förderungen und Tipps zur Praktikumssuche

<http://www.world-of-xchange.com>

Hier findest du Informationen zu den verschiedenen Schüleraustauschprogrammen, Sprachkursen, Auslandspraktika etc.

3.4 Allgemeinbildende höhere Schulen (AHS)

Bei den allgemeinbildenden höheren Schulen unterscheidet man zwischen der **Oberstufe der Gymnasium-Langform** und dem **Oberstufenrealgymnasium**. Beide Formen dauern **vier Jahre** und werden mit der **Reifeprüfung (Matura)** abgeschlossen.

Zu beachten ist, dass die AHS **keine speziellen Berufskennnisse** vermittelt. Das heißt, dass die Berufsausbildung erst nach der Matura erfolgt, zB in Form eines Fachhochschul- oder Universitäts-Studiums. In den allgemeinbildenden höheren Schulen werden unterschiedliche Schwerpunkte angeboten, zB Fremdsprachen, Informatik etc.



LINKTIPPS:

<http://www.schulpsychologie.at>

Bietet dir einen Überblick über die verschiedenen AHS-Formen und Schuladressen. Die jeweiligen Links zu den Websites der Schulen ermöglichen dir weitere Einblicke.

<http://www.bmukk.gv.at/schulinfo>

Hier findest du Informationen rund um die Schule und wichtige Kontaktadressen.

<http://www.ifa.or.at>

Hier findest du Informationen zu Auslandspraktika, Förderungen und Tipps zur Praktikumssuche

<http://www.world-of-xchange.com>

Hier findest du Informationen zu den verschiedenen Schüleraustauschprogrammen, Sprachkursen, Auslandspraktika etc

4 FAHRPLAN ZUR BERUFSWAHL

Lehre, Schule, Studium – die richtige Wahl ist oft nicht leicht. Bedenke, dass es keine guten oder schlechten Bildungswege gibt, es geht vielmehr darum, dass du den Ausbildungsweg findest, der am besten zu dir passt. Um eine gute Entscheidung treffen zu können, ist es wichtig, dass du dich genau über die verschiedenen Ausbildungswege und Berufsmöglichkeiten informierst. Außerdem solltest du deine eigenen Interessen und Begabungen hinterfragen. Je besser deine Stärken und Interessen mit der gewählten Ausbildung bzw. dem gewählten Beruf übereinstimmen, desto zufriedener wirst du mit deiner Wahl sein.

Die Ausbildungs- bzw. Berufswahl ist keine Entscheidung, die von heute auf morgen getroffen werden kann. Nimm dir also genügend Zeit. Folgender Fahrplan soll dir helfen, die richtige Wahl zu treffen:

SCHRITT 1

Ich denke über meine Interessen und Neigungen nach.

- Was mache ich in meiner Freizeit besonders gerne (basteln, lesen, am Computer arbeiten, reisen, kochen...)?
- Habe ich ein ganz bestimmtes Hobby, das ich gerne auch einmal in meinem späteren Beruf umsetzen würde?
- Was sind meine Lieblingsfächer in der Schule?

SCHRITT 2

Ich werde mir über meine Berufserwartungen klar.

- Was erwarte ich mir in meinem Beruf?
- Welche Tätigkeiten würde ich gerne ausüben?
- Mit welchen Materialien würde ich gerne arbeiten?
- Möchte ich gerne mit Kollegen, mit Kunden, mit Patienten, alleine oder im Team arbeiten?
- Auf welchen Arbeitsplätzen/Arbeitsorten würde ich mich wohl fühlen?

SCHRITT 3

Ich versuche meine Stärken und Begabungen herauszufinden.

- Wo liegen meine ganz persönlichen Stärken und Fähigkeiten?
- Was kann ich gut?
- Was habe ich bisher bereits erfolgreich erledigt?
- Wobei ist es mir nicht so gut ergangen?

SCHRITT 4

Ich lerne die Berufswelt kennen.

Du kannst dich nur kompetent für eine weitere Ausbildung entscheiden, wenn du auch entsprechend viele Informationen zum jeweiligen Lehrberuf oder zur jeweiligen weiterführenden Schule gesammelt hast. Berufs- oder Schulnamen sind oft nur leere Worthülsen und sagen über die eigentlichen Inhalte nicht sehr viel aus.

Informationsbeschaffung ist daher sehr wichtig:

- Sammle Beschreibungen über Berufe (im Berufsinformationszentrum, aus Zeitschriften, aus dem Internet...)
- Hole Informationen über Studentafeln und Ausbildungsschwerpunkte in den Schulen ein
- Besuche den Tag der offenen Tür von Schulen, die dich interessieren
- Schau dir berufskundliche Filme an, um ein besseres Bild von den Berufen zu bekommen
- Erkunde verschiedene Berufe vor Ort, dh. nütze die Möglichkeit der Schnupperlehre
- Fragen, fragen, fragen

SCHRITT 5

Ich setze mir ein Berufsziel.

Ein vorläufiges Berufsziel stärkt die Motivation sich anzustrengen und auch in der Schule gute Leistungen zu bringen, um den Traum auch verwirklichen zu können.

SCHRITT 6

Ich finde mindestens zwei weitere Berufe, die mich interessieren.

In der momentanen Arbeitsmarktsituation ist es unerlässlich, dass du dir von vornherein mehrere Wunschberufe überlegst. Nicht immer kann der Wunschberuf erreicht werden. Auch bei weiterführenden Schulen ist der Andrang oft sehr groß.

Viele Berufe heißen unterschiedlich, haben aber ganz ähnliche Inhalte. Alle verwandten (also ähnlichen) Lehrberufe sind in der Lehrberufsliste der Wirtschaftskammer zu finden. Sie sind also erste Alternativen.

SCHRITT 7

Ich wäge die Vor- und Nachteile genau ab und überlege die Konsequenzen.

Kein Beruf besteht nur aus Vorteilen und aus Tätigkeiten, die man sehr gerne macht und die zu 100 % zu einem passen. Es müssen leider auch Arbeiten erledigt werden, die weniger Spaß machen. Nicht immer ist die passende weiterführende Schule oder die Lehrstelle für den Traumberuf in unmittelbarer Nähe. Wie weit geht man für einen guten Ausbildungsplatz von zu Hause weg? Hier gilt es jetzt also abzuwägen, ob du eventuelle Nachteile auch in Kauf nehmen kannst.

SCHRITT 8

Ich treffe eine Entscheidung.

Erst nach all diesen Überlegungen kannst du eine gute, fundierte Berufsentscheidung treffen. Dieser Prozess kann bis zu zwei Jahren dauern. Je mehr du diese Zeit nützt, dich selbst und die Berufswelt kennen zu lernen, desto leichter fällt dir die Entscheidung.

SCHRITT 9

Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an.

Nach der vielen geistigen Arbeit – Nachdenken und Entscheiden für den richtigen Beruf – folgt gleich die nächste Herausforderung. Die Bewerbung für eine Lehrstelle bzw. das Anmelden in den Schulen. Hier solltest du unbedingt aufpassen, dass du keine wichtigen Fristen versäumst.

Die Schulanmeldungen erfolgen in der Woche nach den Semesterferien. Aber ganz besonders bei der Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz solltest du früh genug beginnen. Da Unternehmen die Personaleinstellung vorausplanen, solltest du mit deinen Bewerbungen bereits im Jänner beginnen. Viele Betriebe führen auch Aufnahmetests durch, die oft schon im April stattfinden. Wer diese Termine versäumt, hat leider oft keine Chance mehr, eine geeignete Lehrstelle zu finden.

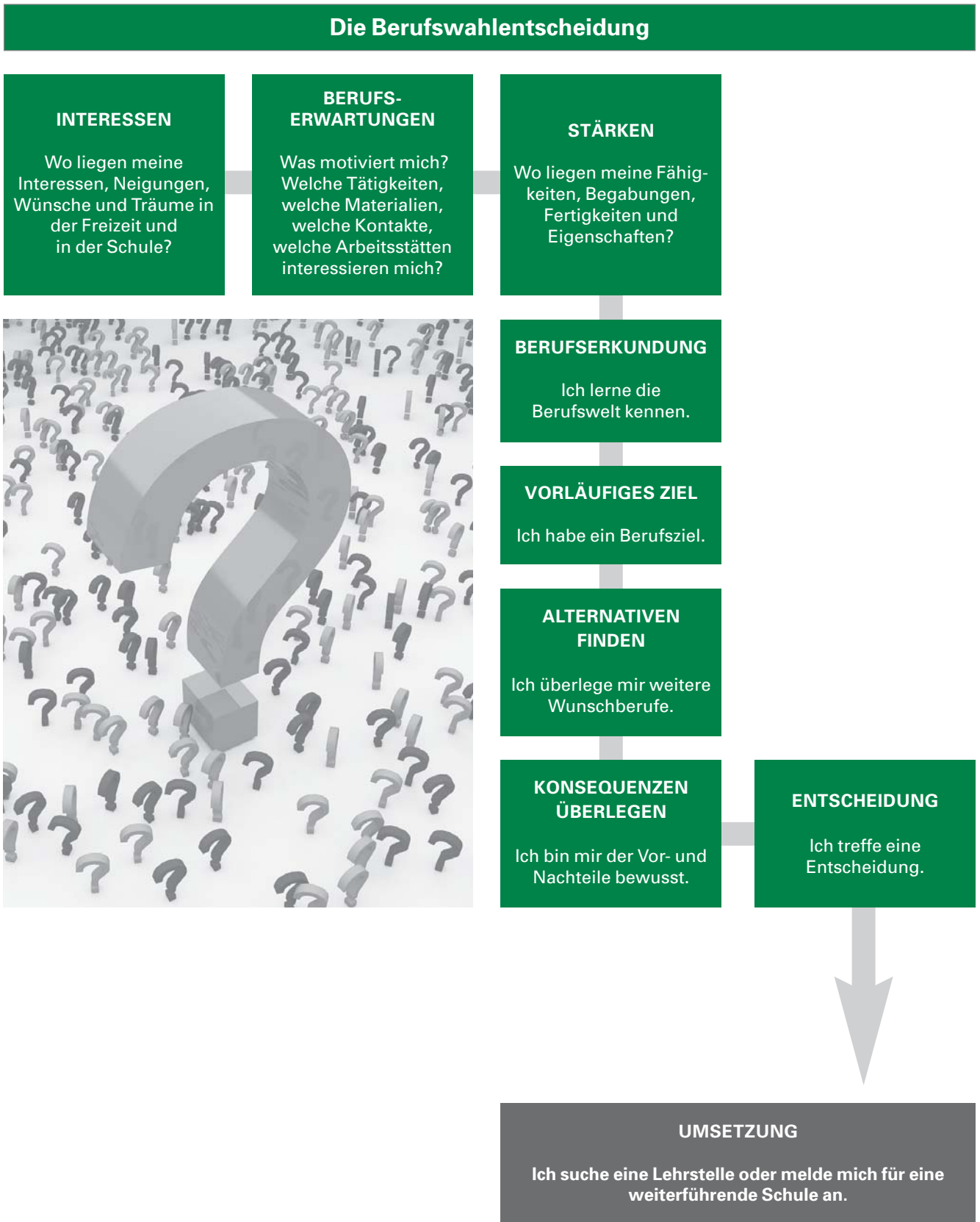


Abbildung 5: Die Berufswahlentscheidung



HINWEIS: Bei Fragen rund um Berufsinformation und Berufsorientierung helfen dir die **Berufsinformationszentren** der **Wirtschaftskammern** und **Wirtschaftsförderungsinstitute**. Die Adressen und Telefonnummern findest du im BIC.



LINKTIPPS:

<http://www.bic.at>

Im **BerufsInformationCompter (BIC)** kannst du mit Hilfe des Interessenprofils deine Interessen und Neigungen entdecken und die dazu passenden Berufe kennen lernen. Du findest im BIC Beschreibungen zu rund 1 500 Berufen mit zahlreichen Fotos und Filmen, Tipps zur Berufswahl und vieles mehr.

<http://www.bib-efonet.at>

Hier findest du Kontaktadressen zu allen Bildungs- und Berufsberatungsstellen in ganz Österreich.



4/2

BLOCK 2

BAUSTEIN 4/BLOCK 2

AUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG IN TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Sachinformation

4/2	Ausbildung und Beschäftigung in Tourismus und Freizeitwirtschaft	
1	Arbeiten im Tourismus	27
2	Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beschäftigung	28
3	Ausbildungen für eine Beschäftigung im Tourismus	29
3.1	Die „Lehre danach“	29
3.2	Aufbaulehrgänge	30
3.3	Kollegs	31
3.4	Fachhochschulen	31
3.5	Universitäten	33
3.6	Universitätslehrgänge und andere universitäre Ausbildungen	34
3.7	Weitere Ausbildungen	35
4	Option: berufliche Selbstständigkeit	36
4.1	Was bedeutet es, Unternehmer zu sein?	36
4.2	Der Unternehmertyp	37
4.3	Rechtliche Voraussetzungen	38
4.4	Wege in die Selbstständigkeit	41
4.5	Die passende Geschäftsidee	41
4.6	Der Businessplan	41
4.7	Unternehmergeist	42
	Literaturverzeichnis	43

Didaktik

Übungsblätter	58
Projektaufgaben	64
Lösungsvorschläge zu den Übungsblättern	65
Kopiervorlagen	67

ISBN 978-3-9502430-4-8

1 ARBEITEN IM TOURISMUS

Der Tourismus bietet jungen Menschen vielfältige spannende Berufsmöglichkeiten. Wichtigster Arbeitgeber sind die Gastronomie und Hotellerie. Aber auch Reiseveranstalter und Reisebüros, Sport- und Freizeitzentren, Fitnessstudios, Theater, Museen, Kinos und andere Kultureinrichtungen bieten attraktive Jobmöglichkeiten.

Der Tourismus zählt weltweit zu den führenden Branchen und bietet eine **hohe Arbeitsplatzsicherheit**. Da die Tourismusbetriebe an ihren Standort gebunden sind, können sie nicht abwandern. Die Tourismuswirtschaft bietet zudem in abgelegenen Regionen, abseits industrieller Wirtschaftszentren, zahlreiche Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

Die **Internationalität** macht den Tourismus als Arbeitgeber besonders attraktiv. Im Tourismus hat man mit **Menschen aus den verschiedensten Ländern und Kulturen** zu tun. Die österreichischen Tourismusausbildungen werden auf der ganzen Welt sehr geschätzt. Sie bieten daher die Möglichkeit, die **Welt kennen zu lernen** und an den verschiedensten Orten, an denen Menschen gerne Urlaub machen, zu arbeiten.

Das Arbeitsumfeld zeichnet sich aus durch **Kommunikation, Kreativität** und **Fantasie**. Das Besondere an einer Beschäftigung im Tourismus ist auch, dass man mit seiner Arbeit und seiner Dienstleistung anderen Menschen eine **Freude bereiten kann**. Das Lächeln und die Zufriedenheit der Gäste sind der Erfolg und das Ergebnis der eigenen Arbeit.

Die Tourismusbetriebe machen ihre größten Umsätze, wenn viele Menschen Freizeit haben, also am Abend, Wochenende und in der Urlaubszeit. Wer im Tourismus arbeiten will, sollte daher **flexibel** und bereit sein, auch dann zu arbeiten, wenn andere frei haben. Das hat aber auch seine Vorteile, denn man kann seine Freizeitaktivitäten sowie Erledigungen wie zB Einkäufe außerhalb der üblichen „rush hour“ genießen wenn nicht so viel los ist.

Der Tourismus bietet zudem **gute Karrieremöglichkeiten**, sowohl als Angestellter als auch als Selbstständiger. Mit einer touristischen Ausbildung kann der Traum von der eigenen Bar, vom eigenen Restaurant oder Hotel oder als Haubenkoch weltberühmt zu sein, wahr werden. Dies erfordert natürlich eine gute Ausbildung, Eigeninitiative, die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, hohem Arbeitseinsatz, Flexibilität und Mobilität.

2 VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE BESCHÄFTIGUNG

In den Tourismusberufen entscheidet nicht allein die einschlägige fachliche bzw. allgemeine Ausbildung über den beruflichen Erfolg. Die folgende Abbildung zeigt fünf Bereiche, die für eine erfolgreiche Beschäftigung im Tourismus von Bedeutung sind.

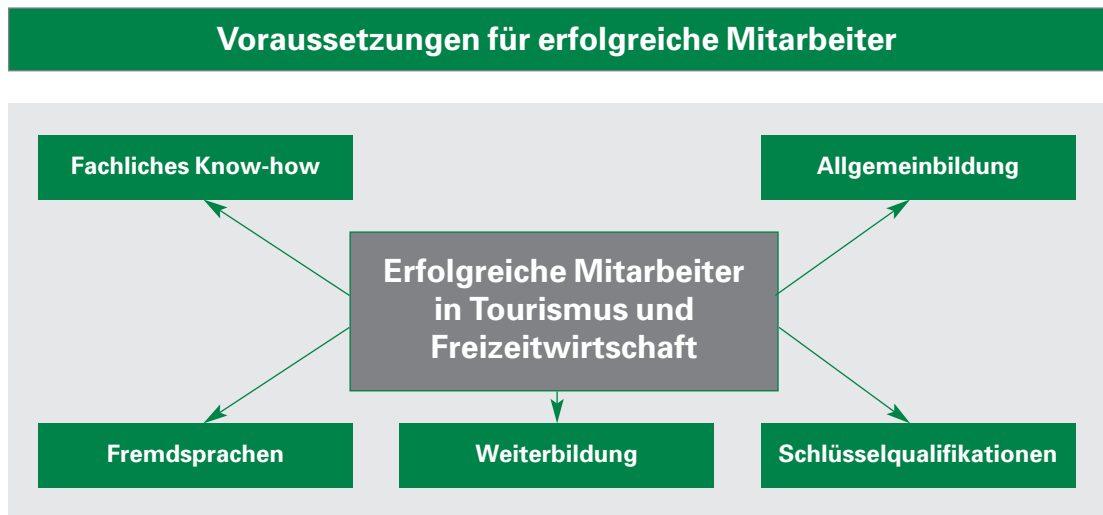


Abbildung 1: Voraussetzungen für erfolgreiche Mitarbeiter

1. Fachliches Know-how

In jedem Beruf ist ein spezifisches fachliches Know-how erforderlich. Das grundlegende Fachwissen wird in den verschiedenen Ausbildungen erworben (zB Lehre, höhere Lehranstalt für Tourismus, Fachhochschule etc.). Dieses Wissen wird im täglichen Berufsleben und im Rahmen von Weiterbildungen ständig erweitert.

2. Allgemeinbildung

Gerade in Zeiten großer Informationsflut und der zunehmenden Spezialisierungen ist eine solide Allgemeinbildung unumgänglich. Der **sichere Umgang mit Sprache** schafft erst die Voraussetzung für Informations- und Kommunikationsfähigkeit. Die **Beherrschung der vier Grundrechenarten** ermöglicht erst, komplexe Rechenoperationen zu lösen und logisch-analytisch zu denken. Eine gute Allgemeinbildung ermöglichen also erst ein optimales Umsetzen des gewonnenen Fachwissens. Auch ein solides Grundwissen über **Computer** und deren Einsatzmöglichkeiten gehören in der heutigen Zeit zur Allgemeinbildung, denn der Einsatz von Computern gehört in den meisten Berufen – auch im Tourismus – zum Alltag.

3. Schlüsselqualifikationen

Um im Beruf erfolgreich zu sein, sind auch berufsübergreifende Kompetenzen – die so genannten Schlüsselqualifikationen – erforderlich. Diese umfassen alle Qualifikationen, die über das reine Fachwissen hinausgehen und mit der Persönlichkeit eines Menschen zusammenhängen. Für eine Beschäftigung im Tourismus ist die **Freude am Umgang mit Menschen** eine wichtige Voraussetzung. Nur wer gerne mit Menschen zu tun hat, wird am Beruf auch Freude haben und dem Gast bzw. Kunden mit der erwarteten Freundlichkeit und Herzlichkeit begegnen. Wer viel mit Menschen zusammenarbeitet sollte auch **kommunikativ** und **teamfähig** sein. Auch **Belastbarkeit**, der **Umgang mit Stress** und die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen, sind in den verschiedensten Berufen im Tourismus von Vorteil. In vielen Bereichen sind **Kreativität** und **Fantasie** gefragt.

4. Fremdsprachen

Im Tourismus sind Fremdsprachenkenntnisse überaus wichtig, da man mit Menschen aus der ganzen Welt zu tun hat. Englischkenntnisse werden in vielen Berufen vorausgesetzt. Aber auch andere Fremdsprachen erhöhen die Jobchancen. Neben Italienisch, Französisch und Spanisch gewinnen „Ostsprachen“ immer mehr an Bedeutung.

5. Weiterbildung

Aufgrund neuer Trends und der kontinuierlichen Entwicklungen in der Arbeitswelt kommt der Fähigkeit und **Bereitschaft zum lebenslangen Lernen** eine besondere Bedeutung zu. Die Ansicht, das einmal in der Schule Gelernte würde fürs ganze Berufsleben ausreichen, entspricht nicht dem heutigen Zeitgeist. Um „am Ball zu bleiben“ ist es wichtig, sich kontinuierlich weiterzubilden und Neues zu lernen.

Fazit

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass Sattelfestigkeit in Deutsch, Mathematik und Englisch, ein solides Anwenderwissen im Umgang mit Computern sowie Fremdsprachen heute zu den am häufigsten verlangten Qualifikationen gehören und somit gleichsam das „moderne Allgemeinwissen“ bilden. Grundlegendes Fachwissen, gepaart mit Schlüsselqualifikationen, zählt ebenso zu den Fixpunkten zukünftiger Qualifikationsprofile. Wer diese Kompetenzen besitzt und bereit ist Neues dazuzulernen, hat beste Chancen, auf eine erfolgreiche Beschäftigung im Tourismus.

3 AUSBILDUNGEN FÜR EINE BESCHÄFTIGUNG IM TOURISMUS

Was tun nach der Matura? Das ist eine Frage, die bereits während der Schulzeit gut überlegt werden sollte. Im Folgenden werden verschiedene Ausbildungswege vorgestellt, die für eine Beschäftigung im Tourismus vorbereiten.

3.1 Die „Lehre danach“

Für Schulabbrecher aber auch für Absolventen mittlerer oder höherer Schulen stellt eine Lehrlingsausbildung eine interessante Option für den Einstieg in die Arbeitswelt dar. Das gilt besonders für den Tourismus, denn die Lehre bietet eine **gute Basis** für eine Beschäftigung in diesen Branchen.

Absolviert man eine Lehre, hat man die Chance, einen Tourismusbetrieb von der Pike auf kennen zu lernen. Die Lehrlingsausbildung erfolgt an **zwei Lernorten**: im **Ausbildungsbetrieb** und in der **Berufsschule**, daher wird sie auch als duale Ausbildung bezeichnet. Die überwiegende Lehrzeit verbringt der Lehrling im Ausbildungsbetrieb, hier wird der Lehrling in die praktische Arbeit integriert und erlernt das praktische Know-how durch das Prinzip **„learning by doing“**. Die theoretische Ausbildung erfolgt dann in der Berufsschule, hier verbringt der Lehrling rund 20 % der Ausbildungszeit.

Eine Lehre dauert zwischen **zwei und vier Jahren**. Die meisten Lehrberufe sind jedoch **dreijährig**. Mit der Matura **verkürzt** sich die **Lehrzeit** um ein Jahr.

Obwohl beim Lehrverhältnis die Ausbildung im Vordergrund steht, handelt es sich auch um ein Arbeitsverhältnis, der Lehrling erhält daher eine **Lehrlingsentschädigung** für seine Leistung. Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt.

2007 beschäftigte die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft rund **14 800 Lehrlinge**, das sind 11,4 % der Lehrlinge in Österreich. Der Tourismus zählt neben den Sparten Gewerbe und Handwerk, Handel sowie Industrie zu den wichtigsten Ausbildungsbranchen.

Folgende Lehrberufe können in Tourismusbetrieben erlernt werden

KLASSISCHE TOURISTISCHE LEHRBERUFE

- Koch/Köchin
- Restaurantfachmann/frau
- Gastronomiefachmann/frau
- Hotel- und Gastgewerbeassistent/in (HGA)
- Systemgastronomiefachmann/frau
- Reisebüroassistent/in

Tourismusverwandte Lehrberufe

- Betriebsdienstleistung (BDL)
- Fitnessbetreuung
- Sportadministrator/in
- Veranstaltungstechnik



LINKTIPP

Ausführliche Informationen zu allen Lehrberufen findet man im Berufsinformationscomputer der Wirtschaftskammern Österreichs: <http://www.bic.at>

3.2 Aufbaulehrgänge

Aufbaulehrgänge bieten Absolventen einer berufsbildenden mittleren Schule die Möglichkeit, den Abschluss der gewählten höheren Lehranstalt zu erwerben. Sie schließen mit einer **Reife- und Diplomprüfung (Matura)** ab. Aufbaulehrgänge dauern im Regelfall **zwei bis drei Jahre**. Sie werden entweder in Tagesform angeboten oder sind in Abendschulen für Berufstätige integriert. In den Aufbaulehrgängen werden verschiedene Ausbildungsschwerpunkte angeboten.

Aufbaulehrgang für Tourismus

AUSGEWÄHLTE SCHWERPUNKTE

- Internationale Kommunikation im Tourismus
- Gastronomiemanagement
- Hotel- und Gastronomiemanagement
- Tourismus- und Freizeitmanagement
- Sportmanagement

Aufbaulehrgang für wirtschaftliche Berufe

AUSGEWÄHLTE SCHWERPUNKTE

- Dritte lebende Fremdsprache
- Gesundheit – Wellness – Freizeitmanagement
- Kulturtouristik
- Tourismus, Gesundheit und Wirtschaft

3.3 Kollegs

Kollegs bieten Absolventen von AHS, BHS (einer anderen Fachrichtung), Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung die **Ausbildung einer BHS**. Die Ausbildung dauert in der Regel **vier Semester** (bei Kollegs für Berufstätige sechs Semester) und schließt mit einer Diplomprüfung ab.

Für eine spätere Tätigkeit im Tourismus eignen sich Kollegs für Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Kollegs für wirtschaftliche Berufe. In den Kollegs werden verschiedene Ausbildungsschwerpunkte angeboten.

Kolleg für Tourismus und Freizeitwirtschaft

AUSGEWÄHLTE AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE

- Hotel- und Gastronomiemanagement
- Hotelmanagement
- Dritte lebende Fremdsprache
- Touristisches Management
- Tourismusorganisationen

Kolleg für wirtschaftliche Berufe

AUSGEWÄHLTE AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE

- Kultur- und Kongressmanagement

3.4 Fachhochschulen

Fachhochschulstudiengänge wurden als eigenständige Ergänzung und Alternative zum bestehenden Studienangebot an Universitäten eingerichtet. Besondere Kennzeichen dieser Ausbildung sind:

- berufsbezogene und praxisorientierte Ausbildung auf Hochschulniveau
- kurze Studiendauer
- Verleihung eines akademischen Grades an die Absolventen

Im Rahmen von Fachhochschulstudiengängen ist während der Studienzzeit verpflichtend ein Berufspraktikum zu absolvieren, dieses kann sowohl in Österreich als auch im Ausland gemacht werden. Wer Auslandserfahrung sammeln möchte kann auch während des Fachhochschulstudiums im Ausland studieren. Absolventen von Fachhochschulstudiengängen sind zu einem facheinschlägigen Doktoratsstudium an einer Universität berechtigt.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über das Angebot an Studienrichtungen der Fachhochschulen.

Touristische Fachhochschullehrgänge in Österreich

TOURISMUS-MANAGEMENT

Standort: FHWien-Studiengänge der WKW

Internet: www.fh-wien.ac.at

Bachelor

Organisationsform: Vollzeit

Dauer: 6 Semester

Unterrichtssprache: Deutsch

Abschluss: BA

Master

Organisationsform: Vollzeit

Dauer: 4 Semester

Unterrichtssprache: Deutsch

Abschluss: MA

TOURISMUSMANAGEMENT UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Standort: IMC – FH Krems
Internet: www.imc-krems.ac.at

Bachelor

Organisationsform: Vollzeit/Berufsbegleitend
Dauer: 6 Semester
Unterrichtssprache: Englisch
Abschluss: BA

Master

Organisationsform: Vollzeit
Dauer: 4 Semester
Unterrichtssprache: Englisch
Abschluss: MA

TOURISMUS- UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Standort: MCI – Management Center Innsbruck
Internet: www.mci.edu

Bachelor

Organisationsform: Vollzeit
Dauer: 6 Semester
Unterrichtssprache: überwiegend Deutsch

Abschluss: BA

Master

Organisationsform: Vollzeit
Dauer: 4 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch
Abschluss: MA

INNOVATION UND MANAGEMENT IM TOURISMUS [IMT] UND [IMT-E]

Standort: FH Salzburg
Internet: www.fh-salzburg.ac.at

Bachelor

Organisationsform: Berufsbegleitend
Dauer: 6 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch (70 %) und Englisch (30 %), Englisch
Abschluss: BA

Master in Planung

GESUNDHEITSMANAGEMENT IM TOURISMUS

Standort: FH Joanneum (Bad Gleichenberg)
Internet: <http://www.fh-joanneum.at>

Bachelor

Organisationsform: Vollzeit
Dauer: 6 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch
Abschluss: BA

Master

Organisationsform: Vollzeit
Dauer: 4 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch
Abschluss: MA

SPORT-, KULTUR- UND VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Standort: FH Kufstein
Internet: www.fh-kufstein.ac.at

Bachelor

Organisationsform: Vollzeit/Berufsbegleitend
Dauer: 6 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch (mind. 20%)
Abschluss: BA

Master in Planung

Organisationsform: Berufsbegleitend
Dauer: 4 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch (mind. 20%)
Abschluss: MA



LINKTIPPS:

Einen Überblick zum Thema Fachhochschulen (FH) bieten folgende Seiten:

- <http://www.fachhochschulen.at>
- <http://www.fhr.ac.at>

Informationen zum Auslandsstudium und Auslandspraktikum finden sich unter:

- <http://www.oead.at>
- <http://www.erasmus.at>
- <http://www.world-of-xchange.com>

3.5 Universitäten

Neben den Fachhochschulen kann natürlich auch eine wissenschaftliche Ausbildung an einer **Universität** ein ausgezeichnetes **Sprungbrett für eine Karriere** sein. Im Rahmen von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen bieten sich Möglichkeiten zur Spezialisierung im Bereich Tourismus. Prinzipiell können (fast) alle Studienzweige der **sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen** einen Bezug zum Tourismus herstellen bzw. vom Studierenden selbst herstellen lassen. Dies liegt daran, dass die Universitätsausbildung nicht primär eine berufsorientierte sondern vielmehr eine berufsübergreifende Ausbildung zum Ziel hat. Während des Studiums besteht die Möglichkeit, im Ausland zu studieren oder ein Auslandpraktikum zu absolvieren.

AUSGEWÄHLTE STUDIENRICHTUNGEN

Bachelorstudium

- Angewandte Betriebswirtschaft
- Betriebswirtschaft
- Internationale Betriebswirtschaft
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Gesundheits- und Leistungssport
- Sportmanagement
- Sport- und Bewegungswissenschaften
- Soziologie

Masterstudium

- Angewandte Betriebswirtschaft
- Betriebswirtschaft
- Sport- und Bewegungswissenschaft
- Soziologie

Diplomstudium

- Internationale Entwicklung
- Sozialwirtschaft
- Theoretische und Angewandte Geografie

LINKTIPPS:

Ausführliche Informationen zum Studienangebot finden sich unter:

- <http://www.wegweiser.ac.at>
- <http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/index.xml>

Informationen zum Auslandsstudium und Auslandspraktikum finden sich unter:

- <http://www.oead.at>
- <http://www.erasmus.at>
- <http://www.world-of-xchange.com>



EXKURS DAS DREISTUFIGE STUDIENSYSTEM

Im Mai 1999 haben sich die europäischen Hochschulminister mit der so genannten Bologna Erklärung darauf geeinigt, europaweit ein dreistufiges Studiensystem zu implementieren, um **mehr Transparenz** zu schaffen, die **gegenseitige Anerkennung** von Abschlüssen zu **verbessern** sowie die **Mobilität** der Studierenden zu **erhöhen**.

1. Die erste Stufe dauert sechs bis acht Semester und stellt einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. Sie schließt mit dem Titel **Bachelor** ab und kann sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten absolviert werden.
2. Die zweite Studienstufe dauert zwei bis vier Semester und schließt mit dem Titel **Master** ab. Je nach Profil des Studiengangs kann diese Stufe eher praxis- oder forschungsorientiert sein. Masterstudiengänge können sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten absolviert werden
3. Auf der dritten, mindestens vier Semester umfassenden Stufe, wird der Titel **Doktor/PhD** erworben. Das Doktoratsstudium ist nur an Universitäten möglich.

Das **dreistufige Studiensystem** löst teilweise das **bisherige Studiensystem (Diplomstudium und aufbauendes Doktoratsstudium)** ab.

3.6 Universitätslehrgänge und andere universitäre Ausbildungen

In Österreich gibt es zahlreiche universitäre Lehrgänge und andere universitäre Ausbildungen im Bereich Tourismus. Ziel ist die Vermittlung und Vertiefung von Branchen-Know-how und Führungskompetenzen.

UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR TOURISMUSWIRTSCHAFT

Standort: Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft
Dauer: 4 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch
Abschluss: Akademische(r) Tourismusmanager(in)
Internet: www.tourismuslehrgang.at

UNIVERSITÄTSLEHRGANG FÜR TOURISMUSMANAGEMENT

Standort: Alpen-Adria Universität Klagenfurt
Dauer: 4 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch
Abschluss: Akademische(r) Tourismusmanager(in)
Internet: www.uni-klu.ac.at/utm

UNIVERSITÄTSLEHRGANG AUFBAUSTUDIUM TOURISMUSMANAGEMENT

Standort: Johannes Kepler Universität Linz
Dauer: 5 Semester
Unterrichtssprache: Deutsch
Abschluss: MBA (bis 31.12.2010)
PMBA (ab 31.12.2010)
Internet: www.jku.at/tourismus

MBA TOURISM AND LEISURE MANAGEMENT

Standort: SMBS – University of Salzburg Business School
 Dauer: 4 Semester
 Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch
 Abschluss: MBA
 Internet: www.smbs.at

MANAGEMENTLEHRGANG FÜR TOURISMUS- UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Standort: MCI Management Center Innsbruck
 Dauer: 2 Semester
 Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch
 Abschluss: Lehrgangszertifikat und Abschlusszeugnis
 Internet: www.mci.edu

TOURISM AND HOSPITALITY MANAGEMENT (BACHELOR) UND TOURISM MANAGEMENT (MASTER)

Standort: MODUL University Vienna (Privatuniversität der Wirtschaftskammer Wien)
 Internet: www.modul.ac.at

Bachelor

Dauer: 6 Semester
 Unterrichtssprache: Englisch
 Abschluss: BA

Master

Dauer: 4 Semester
 Unterrichtssprache: Englisch
 Abschluss: MBA

3.7 Weitere Ausbildungen

Weiterbildungseinrichtungen zB *WIFI*, *bfi* etc., bieten zahlreiche Kurse, Seminare und Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung und zur Erlangung von Zusatzqualifikationen. Wie in allen Branchen ist das lebenslange Lernen auch im Tourismus von großer Bedeutung. Im Folgenden wird eine kleine Auswahl an möglichen Weiterbildungen angeführt:

- Ausbildung zum/zur Küchenmeister/in
- Ausbildung zum/zur diätisch geschulten Koch/Köchin
- Ausbildung zum Patissier (Süßspeisen)
- Ausbildung zum Gardemanger (Kalte Küche)
- Ausbildung zum/zur Käsesommelier/sommelière
- Sommelier-Ausbildung
- Ausbildung zum/zur Barmixer/in
- Ausbildung zum/zur geprüften Barmeister/in
- Marken- und Systemgastronomielehrgang
- Gastro-Erfolgsmanagement-Lehrgang
- F & B (Food & Beverage) Management-Lehrgang
- Ausbildung zum/zur Cateringexperten/expertin
- Ausbildung zum/zur Hygienemanager/in
- Ausbildung zur Hausdame
- Ausbildung zum/zur Marketing- und Touristik-Assistent/in
- Ausbildung zum/zur Veranstaltungs- und Freizeitmanager/in
- Ausbildung zum Ernährungs- und Vorsorge-Coach
- Ausbildung zum/zur Bio-Vital-Manager/in
- Ausbildung zum/zur Best Health Experten/in
- Ausbildung zum/zur Wellnesstrainer/in

4 OPTION: BERUFLICHE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung besteht neben einer Anstellung im Tourismus auch die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Kapitel 4 gibt einen kleinen Einblick in das Unternehmertum.

4.1 Was bedeutet es, Unternehmer zu sein?

Als Unternehmer hat man die Chance, die **eigenen Ideen zu verwirklichen** und **selbst die berufliche Zukunft zu gestalten**. Der Unternehmer ist sein **eigener Chef, wirtschaftlich unabhängig** und kann seine **Arbeitszeit frei einteilen**. Auf den Unternehmer warten ständig neue Aufgaben und Herausforderungen – diese zu bewältigen ist aber nicht immer einfach.

Ein Selbstständiger genießt **viele Freiheiten**, trägt aber auch sehr viel **Verantwortung**. Der **Erfolgsdruck** ist groß, denn die eigene Leistung beeinflusst direkt das unternehmerische Überleben. Als Unternehmer muss man bereit sein, **mehr als 40 Stunden pro Woche zu arbeiten**, außerdem muss man darauf gefasst sein, Rückschläge und Misserfolge einzustecken. Ein hohes Maß an Eigenverantwortung und vor allem Selbstdisziplin sind notwendig!

Bevor der Schritt in die Selbstständigkeit gewagt wird, sollten die Chancen und Risiken der Selbstständigkeit genau überlegt werden.

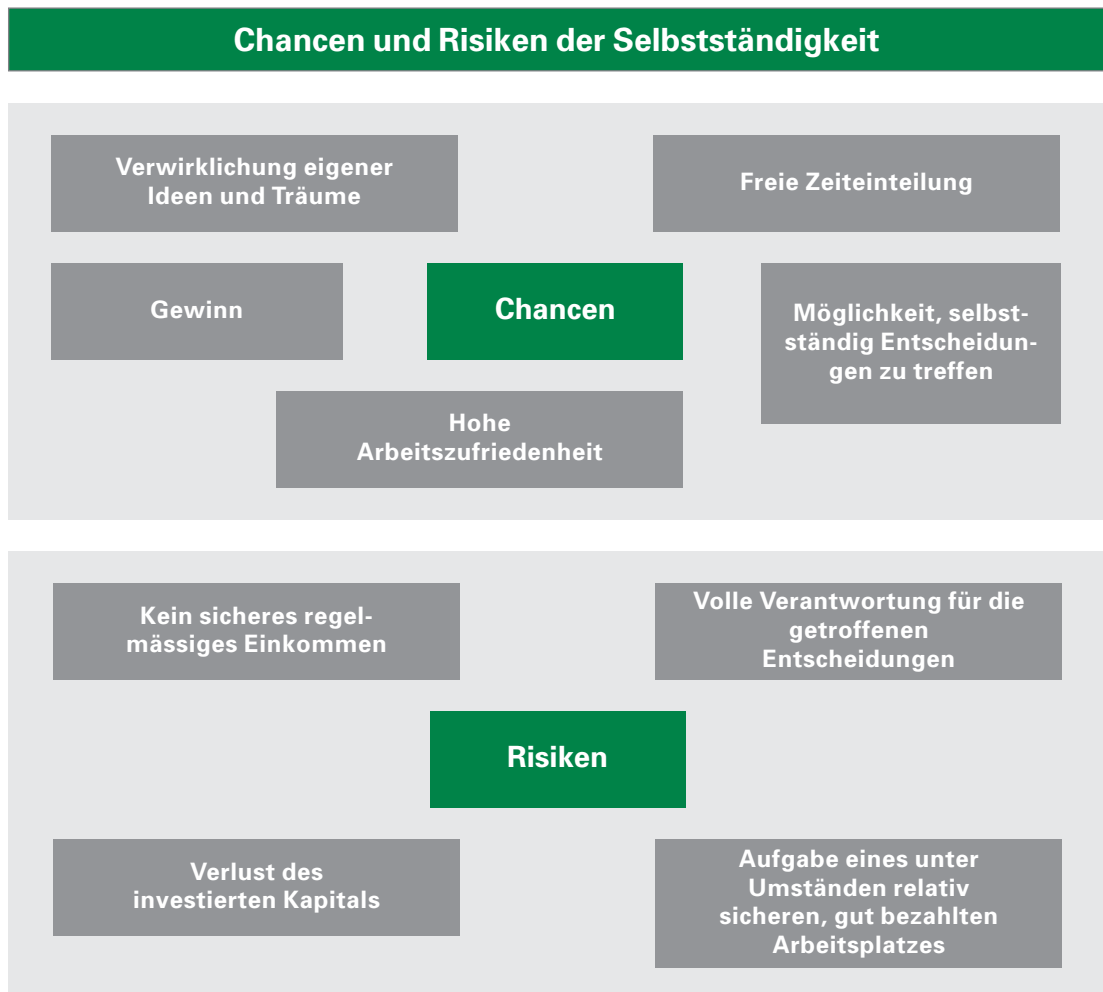


Abbildung 2: Chancen und Risiken der Selbstständigkeit

4.2 Der Unternehmertyp

Erfolgreiche Unternehmer verfügen über bestimmte **persönliche Fähigkeiten** und **Charaktereigenschaften**, die es ihm erleichtern, die täglichen Herausforderungen in der Selbstständigkeit erfolgreich und gesund zu meistern. In der folgenden Abbildung sind wichtige persönliche Eigenschaften und Kompetenzen eines Unternehmers dargestellt.

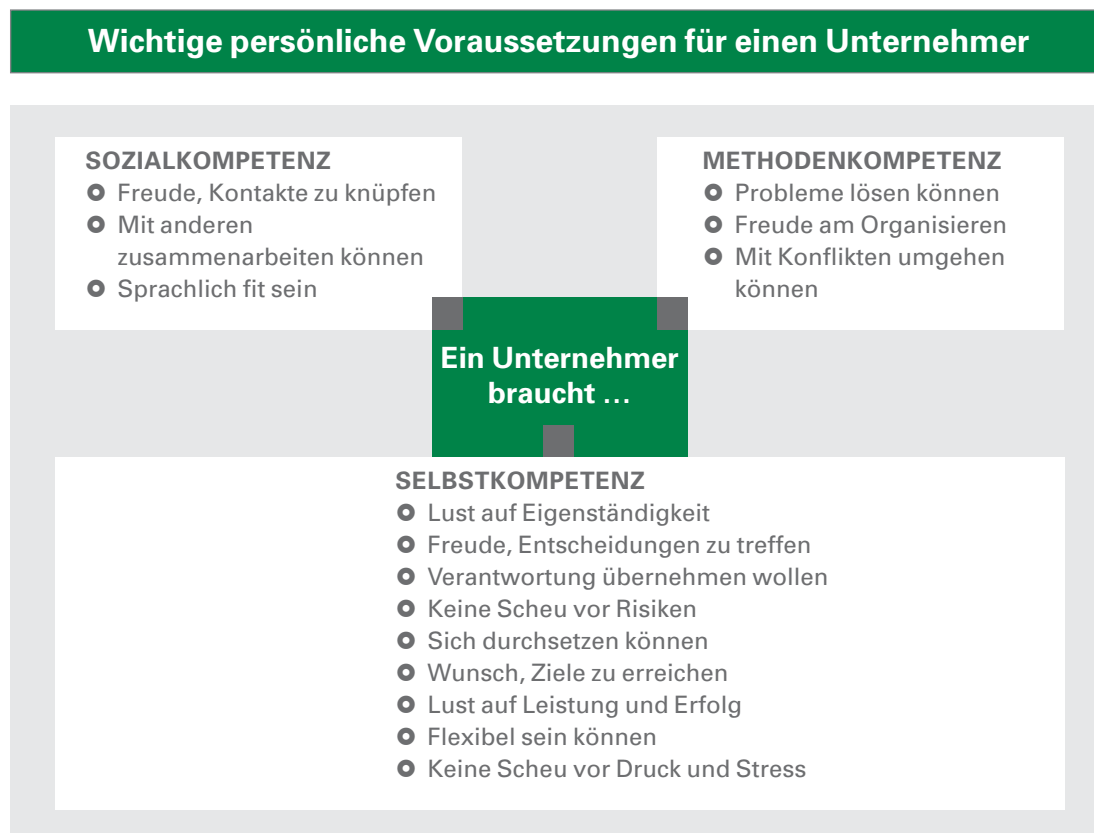


Abbildung 3: Wichtige persönliche Voraussetzungen für einen Unternehmer

Neben den persönlichen Eigenschaften sind auch **fachliche Kompetenzen** von großer Bedeutung. Ein Unternehmer benötigt **fachliches Know-how**, **Branchenerfahrung** sowie **betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse**.

Als Unternehmer sollte man unter anderem wissen:

- Wie gewinne ich neue Kunden?
- Wie gehe ich mit meinen Kunden um?
- Wie erstelle ich ein professionelles Angebot?
- Wie ermittle ich den Verkaufspreis für mein Produkt bzw. meine Dienstleistung?
- Wie stelle ich eine Rechnung aus?
- Was muss ich beim Einkauf meiner Waren berücksichtigen?
- Wie ermittle ich meinen Gewinn?
- Worauf muss ich achten, damit ich langfristig Erfolg habe?

Besonders als Unternehmer sollte einem klar sein, dass die Ausbildung nicht mit der abgeschlossenen (Primär-)Ausbildung beendet ist. **Fortlaufende Weiterbildung** und das Verfolgen von neuen Entwicklungen in der Branche sind der Schlüssel für ein erfolgreiches Unternehmertum.

Wichtig ist auch, dass die **Familie** und der **Partner** mit dem Schritt in die Selbstständigkeit **einverstanden** sind und das Vorhaben unterstützen.

Die angeführten Eigenschaften und Qualifikationen müssen selbstverständlich nicht alle erfüllt werden. Viele Fähigkeiten können auch im Laufe der Zeit vom Unternehmer erlernt bzw. trainiert werden und einige Aufgaben können auch an Experten übergeben werden. Dennoch ist zu beachten, dass die berufliche Selbstständigkeit **nicht für jeden das Richtige** ist.



LINKTIPP: Im Internet unter <http://www.gruenderservice.net> kann man mit Hilfe eines Unternehmertest das unternehmerische Potenzial feststellen.

4.3 Rechtliche Voraussetzungen

Wer sich selbstständig machen möchte muss sich auch mit der **Gewerbeordnung** auseinandersetzen. Diese regelt ua., unter welchen Voraussetzungen ein Unternehmen selbstständig betrieben werden darf.

Für jede gewerbliche Tätigkeit benötigt man eine **Gewerbeberechtigung**, die von der Gewerbebehörde ausgestellt wird. Eine Person ist gewerblich tätig, wenn sie eine Tätigkeit

- **selbstständig** (auf eigene Rechnung und Gefahr),
- **regelmäßig** und
- mit der **Absicht Gewinn zu erzielen** ausübt.

Es gibt aber auch selbstständige Berufe, die aus der Gewerbeordnung ausdrücklich ausgenommen sind, da sie meist durch eigene Gesetze geregelt sind. Dazu gehören zB Ärzte, Landwirte, Notare aber auch Psychotherapeuten, Vortragende, Autoren etc.

Voraussetzung für Vorliegen eines Gewerbes

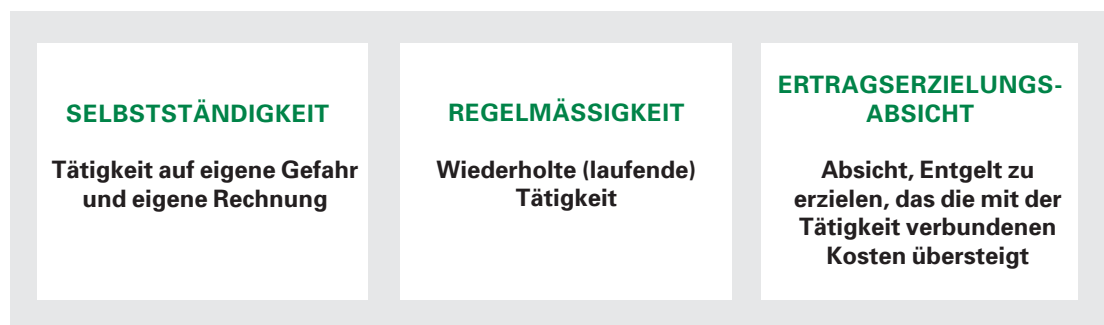


Abbildung 4: Voraussetzungen für das Vorliegen eines Gewerbes

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA

VORAUSSETZUNGEN ZUM GWERBEANTRITT

Um die Gewerbeberechtigung zu bekommen, müssen folgende **allgemeine Voraussetzungen** erfüllt werden:

- **Volljährigkeit** (volljährig ist man mit dem 18. Geburtstag)
- **Österreichische Staatsbürgerschaft** oder **EWR (EU)-Staatsangehörigkeit**
Nicht-EWR-Angehörige benötigen eine Aufenthaltsbewilligung, die eine Erwerbstätigkeit gestattet
- **Keine Ausschließungsgründe liegen vor** (zB Konkurs, gerichtliche Verurteilungen)
 Für bestimmte Tätigkeiten ist neben den allgemeinen Voraussetzungen auch ein **Befähigungsnachweis** (zB Prüfung, Schulabschluss) erforderlich. Dieser soll zeigen, dass man mit den Arbeiten des Gewerbes vertraut ist und man über die nötigen Kenntnisse verfügt. Ob und welcher Befähigungsnachweis zu erbringen ist, ist abhängig von der Art des Gewerbes.

Einteilung der Gewerbe

REGLEMENTIERTE GWERBE

Für reglementierte Gewerbe ist zusätzlich zu den allgemeinen Voraussetzungen ein **Befähigungsnachweis** erforderlich.

- **Handwerk:** Der vorrangige Befähigungsnachweis für das Handwerk ist eine erfolgreich abgelegte Meisterprüfung. Aber auch der Abschluss einer für das betreffende Handwerk einschlägigen Schule (zB HTL) bzw. Hochschule gekoppelt mit unterschiedlich langen Praxiszeiten kann als Berechtigungsnachweis gelten.
- **Sonstige reglementierte Gewerbe:** Je nach Gewerbe sind unterschiedliche Befähigungsnachweise wie zB Praxiszeiten, Ausbildungen, bestimmte Prüfungen etc. vorgeschrieben.
Beispiele:
 - Gastgewerbe (mit Ausnahmen für bestimmte gastgewerbliche Tätigkeiten)
 - Fremdenführer/in
- **Rechtskraftgewerbe (Zuverlässigkeitsgewerbe):** Die Ausübung dieser Gewerbe ist mit besonderer Verantwortung gegenüber anderen Personen verbunden. Deshalb ist zusätzlich zum jeweiligen Befähigungsnachweis die Erteilung eines rechtskräftigen Bescheids über die Zuverlässigkeit der Person erforderlich.
Beispiel: Reisebüros

TEILGWERBE

Teilgewerbe sind Teiltätigkeiten eines reglementierten Gewerbes, für die im Vergleich zu einer vollen Gewerbeberechtigung ein geringerer Befähigungsnachweis zu erbringen ist, zB Lehrabschlussprüfung, fachliche Tätigkeit oder Abschluss einer einschlägigen Schule bzw. eines Lehrgangs.

FREIE GEWERBE

Freie Gewerbe können einfach angemeldet werden, sofern die allgemeinen Voraussetzungen erfüllt sind. Es ist kein Befähigungsnachweis notwendig.

Ausgewählte Beispiele für freie Gewerbe im Tourismus:

- Animateur
- Betrieb von Bädern (Hallenbad, Freibad)
- Solarien
- Fitnesscenter und Fitnessstudio
- Organisation von Ausstellungen, Events, Kongressen etc.
- Reisebetreuer
- Sportmanagement und Vermittlung von Erlebnismöglichkeiten
- Theaterkartenbüros
- Frühstückspension
- Schutzhütten
- Verabreichung von Speisen in einfacher Art und Ausschank von nichtalkoholischen Getränken und Bier in handelsüblichen verschlossenen Gefäßen unter Bereitstellung von nicht mehr als acht Verabreichungsplätzen
- Würstelstand
- Ausschank von nichtalkoholischen Getränken und den Verkauf dieser Getränke in unverschlossenen Gefäßen, wenn der Ausschank oder Verkauf durch Automaten erfolgt

Gewerbearten nach der österreichischen Gewerbeordnung

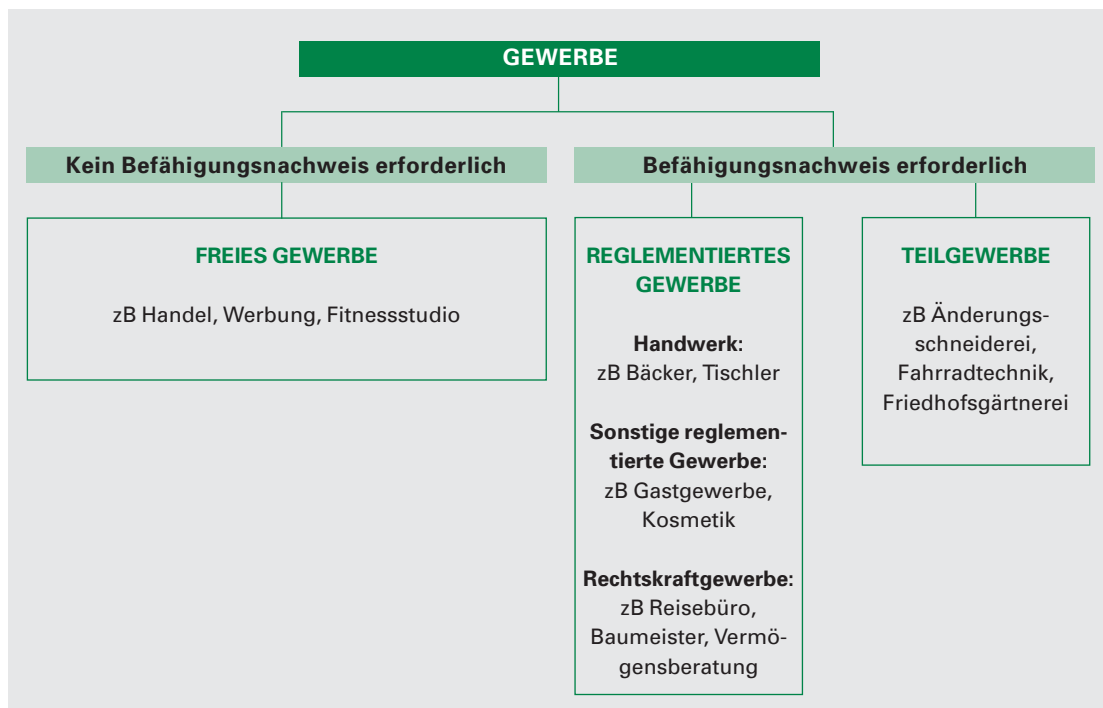


Abbildung 5: Gewerbearten

4.4 Wege in die Selbstständigkeit

Viele Wege führen in die Selbstständigkeit, man kann:

- ein eigenes Unternehmen gründen (**Unternehmensgründung**)
- ein bestehendes Unternehmen übernehmen (**Betriebsnachfolge**)
- sich an einem Betrieb beteiligen (**Beteiligung**) oder
- ein bereits erprobtes Konzept kaufen und Partner bei einem Franchise-System werden (**Franchising**)

4.5 Die passende Geschäftsidee

Bevor man jedoch sein eigenes Unternehmen gründet, sollte man zusätzlich zur Ausbildung und zu den persönlichen Eigenschaften eine **Geschäftsidee** aufweisen können. Das Finden einer Geschäftsidee, von der man begeistert ist, an die man glaubt und von der man zudem noch denkt, sie verwirklichen zu können, ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. Die Geschäftsidee muss vor allem auch den persönlichen Fähigkeiten des Unternehmers entsprechen.

Folgende Strategien können bei der Suche nach der richtigen Geschäftsidee behilflich sein.

Strategien zur Suche nach der passenden Geschäftsidee

- Finden Sie eine Lösung für ein bestehendes Problem
- Verändern und verbessern sie bereits Vorhandenes
- Kombinieren Sie bestehende Angebote
- Erkennen Sie Marktlücken
- Nutzen Sie technologische Entwicklungen und aktuelle Trends
- Imitieren Sie andere
- Lassen Sie einen Wunschtraum wahr werden
- Spielen Sie mit Ihrer Kreativität

4.6 Der Businessplan

Der Weg in die Selbstständigkeit bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung und Planung. Der **Businessplan** hilft das „Projekt „eigene Firma“ zu strukturieren. Der Businessplan ist ein **schriftliches Unternehmenskonzept**, das die Geschäftsidee klipp und klar beschreibt und eine genaue Planung für die ersten Jahre der Selbstständigkeit festlegt. Er enthält die Gesamtstrategie des Unternehmens, die geplanten Schritte zur Realisierung und eine Aufstellung der erforderlichen finanziellen und persönlichen Ressourcen.

Es ist wichtig, dass man sein Geschäftskonzept zu Papier bringt und sich nicht damit begnügt, es im Kopf zu haben. Durch das Schreiben des Business Plans hat man selbst die Möglichkeit, auch nach einem gewissen Zeitraum das Konzept noch einmal zu überdenken und zu überarbeiten. Im Laufe des ersten Geschäftsjahres sollte man laufend Vergleiche zwischen der Planung laut Businessplan und der tatsächlichen Umsetzung anstellen. Der Prozess der Konzeptbildung ist nie abgeschlossen, sondern passt sich permanent an die Gegebenheiten des Umfelds, aber auch an die internen Gegebenheiten an.

Der Business Plan ist nicht nur für den Jungunternehmer selbst als Strategiepapier wichtig, sondern auch als **Entscheidungsgrundlage** für zukünftige **Investoren** bzw. **Banken** von hoher Bedeutung.¹

¹ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich 2008

In der Gründungsphase eines Unternehmens ist der größte Engpassfaktor in aller Regel das Geld. Daher ist es für den Gründer notwendig, **externe Finanzierungsquellen** zu finden. Ein herkömmliches Darlehen bei der Bank kommt jedoch mangels Sicherheiten oftmals nicht in Frage.² Österreich bietet jedoch eine Vielzahl von **öffentlichen Förderprogrammen**, welche die Neugründung und die Übernahme von bereits bestehenden Unternehmen unterstützen. Um für eine Neugründung bzw. eine Übernahme die optimale Förderlösung zu finden, sollte man auf alle Fälle bei den Wirtschaftskammern anfragen und sich über die verschiedenen Arten der Förderungen informieren.³

Nicht jede Unternehmensgründung verläuft so glatt, wie im Businessplan aufgezeichnet, denn ohne die Fähigkeit, Probleme und Krisen zu meistern, ist noch kein Gründer zum erfolgreichen Unternehmer geworden. Gerade bei den ersten Schritten der Selbstständigkeit finden sich Gründer immer wieder in Situationen, die ihn auf eine harte Probe stellen. In der Selbstständigkeit sollten solche Situationen (zB das Ausbleiben der Kunden, Finanzierungsengpässe) jedoch nicht nur als Bedrohung wahrgenommen werden, denn in jeder Krise steckt die Chance, Korrekturen vorzunehmen. Gerade diese Korrekturen können es später sein, die das Unternehmen wieder auf den richtigen Kurs bringen.⁴

4.7 Unternehmergeist

Egal, ob man in Zukunft eine Karriere als Fachkraft in einem Unternehmen anstrebt oder selbst Unternehmer werden möchte – **Unternehmergeist ist immer gefragt!**

Jedes Unternehmen wünscht sich Mitarbeiter, die verantwortungsbewusst und eigenverantwortlich handeln, bei ihrer Arbeit mitdenken und aktiv an der Gestaltung des Unternehmens teilhaben. Es ist daher empfehlenswert, dieses Verhalten am besten bereits während der schulischen Ausbildung bzw. der Lehrlingsausbildung zu trainieren, das **erhöht die künftigen Berufschancen** und ist eine wichtige **Voraussetzung** für eine eventuelle **berufliche Selbstständigkeit**. Diese Fähigkeiten sind aber auch für das **private Leben von großem Nutzen**, denn sie ermöglichen es, das eigene Leben eigenverantwortlich und selbst bestimmt zu führen.

Um Unternehmergeist zu entwickeln sollte man lernen...

- bei der Arbeit mitzudenken,
- selbstständig zu arbeiten,
- Ziele zu setzen und zu verfolgen,
- Probleme zu lösen,
- Entscheidungen zu treffen,
- Verantwortung zu übernehmen,
- mit anderen zu kooperieren,
- kreative Ideen zu entwickeln,
- Ideen in die Tat umzusetzen und
- mit Risiken umzugehen.

² Vgl. Suttner 2005, S. 49

³ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich 2008

⁴ Vgl. Suttner 2005, 50

LITERATURVERZEICHNIS

- *Berufsinformationscomputer (BIC)*: Online im Internet: <http://www.bic.at>
- *Bildungsagentur – Verein zur Förderung alternativer Bildungsprogramme (2008)*: Wiener Schulführer. Online im Internet: <http://www.schulfuehrer.at>.
- *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (2008)*: Bildungswege in Österreich. Online im Internet: <http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/ueberblick/bildungswege.xml> (Abfrage:)
- *Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (2006)*: Die Lehre, Berufsausbildung in Österreich, Moderne Ausbildung mit Zukunft, Wien
- *Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (2007)*: Lehrberufe in Österreich, Ausgabe Oktober 2007, Redaktion Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft (ibw), Wien
- *Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit/Wirtschaftskammer Österreich (2007)*: Medienmappe Unternehmergeist in der Lehre, Redaktion Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft (ibw), Wien
- *Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (2006)*: Ein Job im Tourismus – attraktiv und zukunftsreich. Wien
- *Bundessparte Tourismus- und Freizeitwirtschaft (2008)*: Tourismus in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten, 44. Ausgabe, Wien
- *Bundessparte Tourismus- und Freizeitwirtschaft (2008)*: Karriere mit Lehre im Tourismus: Online im Internet: http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=396227&dstid=252&opennavid=792
- *Gruenderguide.at (2007)*: Förderprogramme für Unternehmensgründer. Online im Internet: <http://www.gruenderguide.at>
- *Infospace: Berufsbildende Schulen in Österreich*: Online im Internet <http://www.berufsbildendeschulen.at>
- *Internationaler Fachkräfteaustausch*. Online im Internet: <http://www.ifa.or.at>
- *Kummer, H./Haas, M. (2004)*: ABWL Organisation und Personal. Skriptum zum Vertiefungskurs. Universität Wien. Lehrstuhl Organisation und Personal.
- *Österreichischer Austauschdienst*. Online im Internet: <http://www.oead.ac.at>
- *Schneeberger, A./Nowak, S. (2007)*: Lehrlingsausbildung im Überblick. In: ibw-Schriftenreihe, Ausgabe Nr. 44, Dezember 2007.
- *Suttner, W. (2005)*: Erfolgreich gründen, Schlüsselfaktoren für den Aufbau eines Unternehmens. In: Venture Capital Magazin, Heft Sonderausgabe „Start-up 2006“, S. 48-50.
- *Stadtschulrat Wien*: Der Schulführer. Online im Internet: <http://www.schulfuehrer.at> (24. Juli 2008)
- *Studienkompass*: Online im Internet: <http://www.wegweiser.ac.at> (3. August 2008)
- *Tourismusausbildung.at*: Online im Internet: <http://www.tourismusausbildung.at> (3. August 2008)
- *Wirtschaftskammer Österreich (2008)*: Leitfaden für Gründerinnen und Gründer. 13. Auflage. Wien.
- *Wirtschaftskammer Österreich (2007)*: Lehrlingsstatistik 2007, Wien
- *Wirtschaftskammer Österreich (2006)*: Berufswahl begleiten, Redaktion Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft (ibw), Wien
- *World of XChange*: Online im Internet: <http://www.world-of-xchange.com>



4/1

DIDAKTIK

Übungsblatt 1: Berufsorientierung

1. Die Berufswahl ist eine herausfordernde Aufgabe. Wer kann dich bei der Berufswahl unterstützen und beraten? Wo kannst du Informationen über die verschiedenen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten einholen? Diskutiere diese Fragen auch in der Klasse.

2. Was ist eine Schnupperlehre (offizielle Bezeichnung „Berufspraktische Tage bzw. Wochen“)? Welchen Nutzen hast du als Jugendlicher von der Schnupperlehre? Welche Vorteile bringt die Schnupperlehre für das Unternehmen?

3. Wähle einen Beruf, der dich besonders interessiert und den du vielleicht einmal ausüben möchtest. Recherchiere im Internet Wissenswertes über diesen Wunschberuf (Arbeits- und Tätigkeitsbereiche, Beschäftigungsmöglichkeiten, Anforderungen, mögliche Ausbildungen, Weiterbildungen etc.). Erstelle eine Power Point Präsentationen über deinen Wunschberuf und präsentiere diesen in der Klasse. Begründe in der Präsentation auch, warum dich dieser Beruf interessiert.

Übungsblatt 2:

Lehrberufe in Tourismus und Freizeitwirtschaft

1. Ergänze die folgenden Sätze und finde heraus, was Lehrlinge in den angeführten Berufen jeweils machen.

_____ sind die „Manager“ hinter den Kulissen, die dafür sorgen, dass in einem Großhaushalt (zB Jugendherberge, Bildungshaus) alles reibungslos funktioniert.

Sie klären, was im Betrieb alles gebraucht wird, bestellen die Waren, überwachen die Lieferungen und sorgen für die richtige Lagerung. Stehen Reparaturen oder Instandhaltungsarbeiten an, organisieren sie Fachleute und überwachen deren Arbeit. Auch die Arbeitseinteilung des Personals und die Organisation der Reinigungsarbeiten gehören zu ihren Aufgaben.

_____ sind die Allrounder im Bereich des Gastgewerbes. Sie sind sowohl im Bereich der Küche als auch im Service tätig. Im Bereich der Küche sind sie für die Zubereitung verschiedenster Speisen zuständig. Im Service arbeiten sie vor allem in Gasträumen oder –gärten gastronomischer Betriebe. Sie erstellen die Speise- und Getränkekarten, dekorieren die Tische, empfangen und bedienen die Gäste und kassieren den Rechnungsbetrag.

_____ empfangen, beraten und verabschieden Gäste. Außerdem übernehmen sie Tätigkeiten im Büro, wie zB die Zimmerreservierung, Erstellung von Hotelrechnungen, Führung von Gästekarteien, sowie in der Organisation von Küchen- und Servicebereich (Preisberechnungen, Überwachung von Lieferterminen etc.).

_____ beraten und betreuen ihre Kunden bei der Auswahl und Durchführung von Trainingsprogrammen bzw. stellen für sie individuelle Trainingskonzepte zusammen. Sie bereiten die Trainingsgeräte vor und halten sie in Stand. Darüber hinaus übernehmen sie Bürotätigkeiten wie zB das Schreiben von Briefen und E-Mails, Ausstellen von Zahlungsbelegen und Mitgliedskarten.

_____ arbeiten in Fast-Food-Restaurants und Gastronomieketten, die Schnellgerichte anbieten. Sie bereiten Speisen zu, nehmen Bestellungen auf, servieren Speisen sowie Getränke und kassieren. Daneben sind sie für die Einhaltung von Hygienestandards verantwortlich, führen Bestellungen durch, kontrollieren eingegangene Lieferungen und arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Werbeaktionen mit.

_____ übernehmen in einem Lokal die Rolle des Gastgebers. Sie richten die Tische her, beraten und betreuen die Gäste, nehmen Bestellungen auf, servieren die gewünschten Speisen und Getränke und kassieren den Rechnungsbetrag. Zusätzlich erstellen sie Speise- und Getränkekarten und pflegen Gläser, Geschirr und Besteck.

Restaurantfachleute, Betriebsdienstleistungskaufleute, Gastronomiefachleute, Systemgastronomiefachleute, Hotel- und Gastgewerbeassistent/innen (HGA), Fitnessbetreuer/innen

Recherchetipp: <http://www.bic.at>

Übungsblatt 3:

Lehrlingsausbildung

1. Wähle aus folgenden Lehrberufen, die im Tourismus bzw. in der Freizeitwirtschaft erlernt werden können, jenen aus, der dich am meisten interessiert:

- Koch/Köchin
- Gastronomiefachmann/frau
- Hotel- und Gastgewerbeassistent/in (HGA)
- Reisebüroassistent/in
- Fitnessbetreuung
- Restaurantfachmann/frau
- Systemgastronomiefachmann/frau
- Betriebsdienstleistung (BDL)
- Sportadministrator/in
- Veranstaltungstechnik

Beschreibe diesen Lehrberuf ausführlich:

- Wie lange dauert die Lehrzeit?
- In welchen Betrieben kann man diesen Lehrberuf erlernen?
- Welche Tätigkeiten sind in diesem Lehrberuf zu verrichten?
- Was gefällt dir an diesem Lehrberuf?
- Was gefällt dir nicht?
- Welche persönlichen Fähigkeiten sind in diesem Lehrberuf wichtig?
- Versuche herauszufinden, ob es in deiner Umgebung Unternehmen gibt, die Lehrlinge in diesem Lehrberuf ausbilden. Führe drei Lehrbetriebe aus deinem Bundesland an.

Präsentiere deine Rechercheergebnisse in der Klasse. Erstelle dazu eine Power Point Präsentation oder ein Plakat.

Recherchetipp: <http://www.bic.at>, <http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht.at>

2. Lehre oder Schule? Mit 14 oder 15 musst du diese Entscheidung treffen. Arbeite gemeinsam mit zwei oder drei anderen Mitschülern und beantworte folgende Fragen:

- Was spricht deiner Meinung nach für eine Lehrlingsausbildung, was dagegen?
- Was sind die Unterschiede zu einer schulischen Ausbildung?
- Welcher Ausbildungsweg (Schule oder Lehre) ist für dich interessanter? Warum?

Diskutiert die Ergebnisse in der Klasse. Erstellt gemeinsam eine Übersicht über die Vor- und Nachteile der beiden Ausbildungswege: Schule versus Lehre.

Stimmt anschließend ab: Wer möchte eine Lehre, wer eine weiterführende Schule absolvieren?

Übungsblatt 4: Arbeiten im Tourismus

1. Was sind die Vor- und Nachteile einer Beschäftigung im Tourismus? Was findest du persönlich an einem Job im Tourismus besonders spannend, was würde dich stören?

Diskutiert das Thema in der Klasse. Stimmt anschließend in der Klasse ab: Wer könnte sich vorstellen, im Tourismus zu arbeiten?

2. Welche persönlichen Fähigkeiten solle man mitbringen, wenn man im Tourismus arbeiten möchte? Diskutiere anschließend mit deinem Sitznachbarn, welche dieser Fähigkeit du besitzt.

3. Wählt in Gruppen einen Beruf aus, der im Tourismus oder in der Freizeitwirtschaft ausgeübt werden kann, und überlegt euch für diesen Beruf eine Situation aus dem Arbeitsalltag, zB ein Kunde informiert sich im Reisebüro über eine Urlaubsreise nach Italien, ein Kunde möchte Mitglied in einem Fitnessstudio werden und möchte mehr über die Angebote des Fitnessstudios erfahren, ein Gast beschwert sich im Restaurant beim Restaurantfachmann über das Essen etc. Versucht diese Arbeitssituation in einem Rollenspiel in der Klasse darzustellen. Wechselt dabei die Rollen, so dass jeder einmal die Rolle im gewählten Beruf übernimmt.

Besprecht anschließend, wie die Arbeitssituation gemeistert wurde: Was wurde gut gemacht, was könnte besser gemacht werden?

Übungsblatt 5: Karriere im Tourismus

Lies den Text und beantworte anschließend die Fragen auf der folgenden Seite.

Stefan Köb, geboren 1986 **Restaurantfachmann, selbstständig**

Ich bin sozusagen in der Gastronomie aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte ich zwei Schnuppertage in einem 2-Hauben-Restaurant. Ich hatte Freude, Spaß und offensichtlich auch Talent. Damit ist für mich die Entscheidung gefallen. Vor allem der Umgang mit Menschen und dass einem die Welt offen steht, waren für mich die entscheidenden Aspekte. Das ist auch das Schöne an einem Beruf im Tourismus. Mein Ziel war von Anfang an, mir die Welt unter dem Motto „work around the world“ anzusehen. Dieses Ziel verfolge ich immer noch.

Im Laufe meiner Ausbildung zum Restaurantfachmann fand ich vor allem Spaß an der Beratung der Gäste und an der Kommunikation mit ihnen. Während der Lehre besuchte ich auch noch Wein- und Käseseminare, um die Produkte fachgerecht präsentieren zu können. Im Tourismus arbeiten, bedeutet sicherlich auch viel arbeiten. Darauf muss man eingestellt sein. Macht man es mit Freude, ist einem der Erfolg garantiert.

In den Lehrlingswettbewerb bin ich reingerutscht, weil ich mich immer vor anderen beweisen wollte. Dann führte das eine zum anderen – bis hin zur Berufsweltmeisterschaft. Die Wettbewerbe haben mich auch in die Selbstständigkeit geführt. Wenn das Projekt „Cocktail-Bar“ auf Schienen ist, dann schaue ich mir endlich die Welt an. Durch die Wettbewerbe habe ich sehr gute Jobangebote – in Malaysia, in Spanien, in Las Vegas. Ich möchte Kulturen kennen lernen, Erfahrungen sammeln und diese nach Österreich bringen.

Mein Tipp für deinen beruflichen Lebensweg

Es ist der Wille, der zählt, das Fachwissen, das erworben werden will und das bisschen Glück, das dazugehört, um erfolgreich zu sein.

Steckbrief

- 2003 Junioren-Barkeeperweltmeister in Turin
- 2004 Österreichischer Junioren-Staatsmeister im Restaurantfach
- 2005 Berufsweltmeister in Helsinki
- 2005 Selbstständig mit einem Catering-Unternehmen
- 2006 Eröffnung einer Cocktail-Bar in Bregenz

Motto: „Work around the World“



1. Aus welchen Gründen hat sich Stefan Köb für den Beruf Restaurantfachmann entschieden?

2. Stefan Köb hat eine Lehre absolviert. Welche Ausbildung hätte er sonst noch wählen können, um den Beruf Restaurantfachmann ausüben zu können?

3. Welche Weiterbildungen hat Stefan Köb bereits während seiner Lehrzeit besucht? Recherchiere im Internet mögliche Weiterbildungen, die ein Restaurantfachmann oder eine Restaurantfachfrau absolvieren kann.

4. Warum hat Stefan Köb an Lehrlingswettbewerben teilgenommen? Recherchiere im Internet, was die Berufsweltmeisterschaft ist und wo die kommende Berufsweltmeisterschaft stattfindet.

PROJEKTAUFGABE

Gruppenarbeit: Wählt in Gruppen ein Unternehmen im Tourismus oder in der Freizeitwirtschaft aus, das Lehrlinge ausbildet. Achtet darauf, dass in den Gruppen Unternehmen aus verschiedenen Branchen ausgewählt werden: Gastronomie, Hotellerie, Reiseveranstalter und Reisebüros, Sport- und Freizeitzentren, Fitnessstudios, Theater, Museen, Kinos und andere Kultureinrichtungen.

Versuche mit deiner Gruppe folgende Fragen zu beantworten:

- Was macht das Unternehmen?
- Wie viele Mitarbeiter sind beschäftigt?
- Welche Ausbildungen haben die Mitarbeiter des Unternehmens?
- Welche Lehrberufe werden im Unternehmen ausgebildet?
- Wie viele Lehrlinge gibt es im Unternehmen?
- Wie sucht das Unternehmen Lehrlinge?
- Wie können sich Lehrlinge für eine Lehrstelle bewerben?
- Worauf wird bei den Bewerbern geachtet?
- Wie läuft die Ausbildung ab?
- Welche Weiterbildungsangebote bietet das Unternehmen seinen Lehrlingen und seinen Mitarbeitern?
- Weitere Fragen, die euch besonders interessieren.

Besucht dazu die Website des Unternehmens und versucht, ein Interview mit dem Lehrlingsverantwortlichen oder Ausbilder im Unternehmen zu vereinbaren. Ihr könnt das Interview persönlich, telefonisch oder per E-Mail führen.

Erstellt gemeinsam eine Power Point Präsentation und stellt das Unternehmen und dessen Lehrlingsausbildung in der Klasse vor.

Recherchetipp: <http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

ÜBUNGSBLATT 1: BERUFSORIENTIERUNG

1.

- Berater in Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern und Wirtschaftsförderungsinstitute
- Berufs- und Bildungsberater in deiner Schule
- Lehrer
- Eltern
- Berufsinformationsmessen
- Internet zB BIC – Berufsinformationscomputer
- Informationsbroschüren zB vom Bildungsministerium, von den Wirtschaftskammern Österreichs oder vom AMS
- Tag der offenen Tür bei Schulen und Ausbildungsbetrieben

2. Bei der Schnupperlehre besucht der Jugendliche einen oder mehrere Ausbildungsbetrieb(e) für ein bis max. fünf Tage. Der Jugendliche kann den Mitarbeitern des Betriebes bei der Arbeit zusehen, Fragen stellen und selbst einfache ungefährliche Tätigkeiten verrichten. Die Schnupperlehre kann im Rahmen der Berufsorientierung von der Schule oder aber auch individuell organisiert werden. Bei der Schnupperlehre hat der Jugendliche die Möglichkeit, seinen Wunschberuf und den möglichen Ausbildungsbetrieb kennen zu lernen. Der Jugendliche erhält einen Einblick in den Berufsalltag und kann abklären, ob seine Vorstellungen der Realität entsprechen, ob der Beruf tatsächlich der Richtige ist und ob der Betrieb als Ausbildungsbetrieb in Frage kommt. Die Schnupperlehre kann auch dazu genutzt werden, den Lehrlingsverantwortlichen im Betrieb zu zeigen, was in einem steckt und damit den Ausbildungsbetrieb auf sich aufmerksam zu machen. Die Schnupperlehre bietet Unternehmen die Möglichkeit, potenzielle Lehrlinge kennen zu lernen und zu überprüfen, ob der Jugendliche für den Beruf und den Betrieb geeignet ist. Sie kann also zur Unterstützung bei der Personalauswahl eingesetzt werden.

3. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 2: LEHRBERUFE IN TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

1. Reihenfolge:

- Betriebsdienstleistungskaufleute
- Gastronomiefachleute
- Hotel- und GastgewerbeassistentInnen (HGA)
- FitnessbetreuerInnen
- Systemgastronomiefachleute
- Restaurantfachleute

ÜBUNGSBLATT 3: LEHRLINGSAUSBILDUNG

1. Individuelle Schülerlösung
2. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 4: ARBEITEN IM TOURISMUS

1. Vorteile:

Beispiele: Viel Kontakt mit Menschen, auch aus den verschiedensten Kulturen; mit der Arbeit kann man anderen Menschen eine Freude bereiten; gute Karrieremöglichkeiten, gute Möglichkeiten, im Ausland zu arbeiten; hohe Arbeitsplatzsicherheit – Tourismusbetriebe sind an ihren Standort gebunden und können somit nicht abwandern; Tourismusbetriebe bieten auch in abgelegenen Regionen, abseits industrieller Wirtschaftszentren, zahlreiche Ausbildungs- und Arbeitsplätze; flexible Arbeitszeiten; man hat frei wenn andere arbeiten und kann Erledigungen und Freizeitaktivitäten außerhalb der „rush hour“ genießen etc.

Nachteile:

Beispiele: Der Umgang mit Gästen und Kunden erfordert immer Freundlichkeit und Höflichkeit, auch wenn einem nicht danach zumute ist; in Stoßzeiten (zB in einem Restaurant) kann die Arbeit ziemlich stressig sein; Arbeitszeiten am Abend, Wochenende oder in der Urlaubszeit; saisonale Schwankungen etc.

2. *Beispiele:*

- *Freude am Umgang mit Menschen/Kontaktfreudigkeit*
- *Kommunikationsfähigkeit*
- *Teamfähigkeit*
- *Belastbarkeit*
- *Flexibilität*
- *Verhandlungsgeschick*
- *Geschmackssinn*
- *Kreativität*
- *Fantasie*
- *Bereitschaft, Neues zu lernen*

3. *Individuelle Schülerlösung*

ÜBUNGSBLATT 5: KARRIERE IM TOURISMUS

1. *Stefan hatte Freude am Umgang mit Menschen und ihm gefiel der Gedanke, dass ihm in diesem Beruf die Welt offen steht. Die Schnuppertage in einem 2-Hauben-Restaurant haben ihm gezeigt, dass er Spaß an diesem Job hat und auch Talent mitbringt.*
2. *Gastgewerbefachschule, Tourismusfachschule, Hotelfachschule*
3. *Wein- und Käseseminare; Beispiele für mögliche Weiterbildungen:*
 - *Ausbildung zum/zur Käsesommelier/sommelière*
 - *Sommelier-Ausbildung*
 - *Ausbildung zum/zur Barmixer/in*
 - *Ausbildung zum/zur geprüften Barmeister/in*
 - *Marken- und Systemgastronomielehrgang*
 - *Gastro-Erfolgsmanagement-Lehrgang*
 - *F & B (Food & Beverage) Management-Lehrgang*
 - *Ausbildung zum/zur Cateringexperten/expertin*
 - *Ausbildung zum/zur Hygienemanager/in*
 - *Ausbildung zum/zur Bio-Vital-Manager/in*
4. *Stefan Köb hat an Lehrlingswettbewerben teilgenommen, weil er sich gerne vor anderen beweisen wollte. Die Berufsweltmeisterschaft ist ein internationaler Berufswettbewerb, der alle zwei Jahre in einem anderen Land ausgetragen wird. Jugendliche aus aller Welt im Alter bis 22 Jahre haben bei diesem Wettbewerb die Gelegenheit, in ca. 45 Wettbewerbsdisziplinen ihr fachliches Können unter Beweis zu stellen. Sie wetteifern im jeweiligen Beruf um die Gold-, Silber- und Bronzemedailles und um den Titel Weltmeister. Voraussetzung ist der positive Abschluss der Berufsbildung (zB Lehrabschluss) sowie ein bis zwei Jahre Berufserfahrung.*

Kopiervorlage 1

Lehre-ABC

Das Lehre-ABC gibt dir einen Überblick über alle wichtigen Begriffe in Zusammenhang mit der Lehrlingsausbildung.

<ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbilder 	Der Ausbilder trägt stellvertretend für den Lehrberechtigten die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ausbildung. Er legt die Ziele und den Zeitablauf der Ausbildung fest, unterweist die Lehrlinge in fachlicher Hinsicht, überwacht die Ausbildung und hält Kontakt zu den Eltern der Lehrlinge bzw. zur Berufsschule.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsreifeprüfung (BRP) 	Die BRP ist eine Matura, die Absolventen einer Lehre sowie einer mindestens dreijährigen BMS erwerben können. Sie besteht aus vier Teilprüfungen: Deutsch, Mathematik, Lebende Fremdsprache und einem berufsbezogenen Fachbereich.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Berufsschule 	Die Berufsschule ist neben dem Betrieb der zweite Lernort im Rahmen der Lehrausbildung. In der Berufsschule erwerben die Lehrlinge den für die Ausübung ihres Berufes notwendigen theoretischen Hintergrund und erweitern ihre Allgemeinbildung. Auch zusätzliche fachpraktische Kenntnisse werden in der Berufsschule vermittelt.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Duale Ausbildung 	Die berufliche Ausbildung im Rahmen der Lehre findet an zwei Lernorten statt: im Betrieb und in der Berufsschule. Daher spricht man auch von der dualen (= zweigleisigen) Ausbildung.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrabschlussprüfung (LAP) 	Die Lehre wird mit der LAP abgeschlossen. Diese besteht aus einer praktischen und einer theoretischen Prüfung. Für Lehrlinge, die die Berufsschule ohne „Nicht genügend“ abgeschlossen haben, entfällt der theoretische Prüfungsteil. Bei der LAP wird festgestellt, ob die Lehrlinge das zur Ausübung ihres Berufes notwendige Know-how erworben haben. Sie legen die Prüfung vor Experten ihres Berufes ab.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrberechtigter 	Der Lehrberechtigte ist verantwortlich für die Lehrausbildung im Betrieb.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrbetrieb 	Als Lehrbetriebe werden jene Unternehmen bezeichnet, die Lehrlinge ausbilden.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrling 	Lehrlinge haben mit einem Lehrberechtigten für die Dauer der Lehre einen Lehrvertrag abgeschlossen und werden von diesem in einem Lehrberuf fachlich ausgebildet.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrlingsentschädigung 	Der Lehrling leistet während seiner Ausbildung bereits produktive Arbeit. Deshalb erhält er vom Ausbildungsbetrieb die so genannte Lehrlingsentschädigung. Diese wird auch für die Zeit des Berufsschulbesuchs ausbezahlt.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrlingsstelle 	Die Lehrlingsstelle ist die erste Anlaufstelle bei Fragen rund um die Lehrausbildung. Sie ist Teil der Wirtschaftskammer und in jedem Bundesland vertreten.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrvertrag 	Der Lehrvertrag wird zwischen dem Lehrberechtigten und dem Lehrling abgeschlossen. Bei Lehrlingen unter 18. Jahren muss auch der gesetzliche Vertreter unterschreiben.
<ul style="list-style-type: none"> ○ Meisterprüfung 	Ausgebildete Fachkräfte mit entsprechender Berufspraxis können in einem Handwerk (zB Tischlerei, Friseur, Gärtner und Blumenbinder) die Meisterprüfung absolvieren, die sie ermächtigt, selbst ein Unternehmen zu führen. (Bei anderen Gewerben, zB Baumeister, heißt die Prüfung Befähigungsprüfung)

4/2

DIDAKTIK

Übungsblatt 1: Arbeiten im Tourismus

1. Welche Vor- und Nachteile bringt eine Beschäftigung im Tourismus mit sich?

2. Diskutieren Sie mit Ihrem Sitznachbarn: Könnten Sie sich vorstellen, im Tourismus zu arbeiten? Versuchen Sie, Ihre Meinung auch zu begründen. Welcher Beruf würde Sie im Tourismus am meisten interessieren und warum? Welchen Ausbildungsweg würden Sie wählen, um diesen Beruf zu erlernen?

3. Welche persönlichen Fähigkeiten sollte man mitbringen, wenn man im Tourismus arbeiten möchte?

4. Könnten Sie sich vorstellen, für eine bestimmte Zeit im Ausland zu arbeiten? Welche Voraussetzungen müssten Sie dafür mitbringen? Welches Land würde Sie am meisten interessieren?

Stimmen Sie der Klasse ab: Wer möchte gerne im Ausland arbeiten? Welche Länder sind am beliebtesten?

Übungsblatt 2: Lehre nach der Matura

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen auf der folgenden Seite.

Isabell Gonano, geboren 1976 **Area Director of Human Resources CEE**

Es war immer mein Traum, in einem Hotel zu arbeiten. Meine Lehre zur Hotel- und Gastgewerbeassistentin habe ich nach der Matura im InterContinental Wien absolviert. Nach meiner Lehre konnte ich in der Personalabteilung einsteigen, wo ich dann auch meine Karriere verfolgt habe.

Eine Lehre ist die ideale Ausbildung, um sich ein genaues Bild über den Beruf machen zu können. Man sollte sich aber genau über das Berufsbild informieren und sich darüber Gedanken machen, ob es wirklich das ist, was man machen möchte. Weiterbildung ist natürlich auch sehr wichtig. In einer großen, internationalen Hotelkette werden für die Mitarbeiter Weiterbildungskurse in allen Bereichen angeboten.



Im Tourismus zu arbeiten hat sehr viele positive Seiten: Man hat flexible Arbeitszeiten. Der Kontakt mit den internationalen Gästen als auch Kollegen macht das Arbeitsumfeld sehr interessant. Besondere Freude bereitet mir die Abwechslung, die jeden Tag neue Herausforderungen bringt. Die Arbeit ist zudem sehr praxisorientiert und auf sehr hohem Qualitätsniveau.

Mein Tipp für deinen beruflichen Lebensweg

Du solltest die Lehrjahre nicht als „Verpflichtung“, sondern als Bereicherung sehen, denn als Lehrling hast du die Möglichkeit, drei Jahre lang von Fachkräften ausgebildet zu werden und zu lernen. Du solltest auch versuchen, dich nebenbei bei Wettbewerben und Kursen zu qualifizieren. Denn je besser du die Lehrjahre absolvierst, und je besser der Eindruck ist, den du hinterlässt, umso höher sind deine Karrierechancen in der Zukunft. Und beginne mit Freude deinen Arbeitstag, denn nur so kannst du auch 100% Leistung bringen.

Steckbrief

- 2000 Human Resources Coordinator InterContinental Wien
- 2001 Assistant Human Resources Manager InterContinental Wien
- 2003 Director of Human Resources InterContinental Wien und seit
- 2006 Area Director of Human Resources Central & Eastern Europe InterContinental Hotels Group

Motto: „Hab Freude an der Arbeit!“

Welchen Lehrberuf hat Isabell Gonano gewählt?

2. Recherchieren Sie im Internet und versuchen Sie folgende Fragen zu diesem Lehrberuf zu beantworten:
- Wie lange dauert die Lehrzeit?
 - Welche Tätigkeiten sind in diesem Lehrberuf zu verrichten?
 - In welchen Betrieben kann man diesen Lehrberuf erlernen?
 - Welche persönlichen Fähigkeiten sind in diesem Lehrberuf wichtig?
 - Versuchen Sie herauszufinden, ob es in Ihrer Umgebung Unternehmen gibt, die Lehrlinge in diesem Lehrberuf ausbilden. Führen Sie drei Lehrbetriebe aus Ihrem oder einem anderen Bundesland an.
- Fassen Sie die Ergebnisse auf einer A4-Seite kurz zusammen.

Recherchetipp: <http://www.bic.at>, <http://wko.at/lehrbetriebsuebersicht>

3. Isabell Gonano hat die Lehre nach der Matura begonnen. Finden Sie heraus, welchen Vorteil Maturanten in Bezug auf die Dauer der Lehre haben. Was spricht Ihrer Meinung nach für eine Lehrlingsausbildung nach der Matura, was dagegen? Diskutieren Sie die Ergebnisse in der Klasse.

4. Was gefällt Isabell Gonano an ihrer Arbeit im Tourismus?

5. Wie kann man bereits während der Ausbildung seine Karrierechancen verbessern?

Übungsblatt 3: Fachhochschule oder Studium?

1. Nach der Matura stellt sich für viele die Frage: Fachhochschule oder Universität? Arbeiten Sie gemeinsam mit zwei oder drei Mitschülern und finden Sie heraus, wodurch sich ein Fachhochschulstudium grundsätzlich von einem Universitätsstudium unterscheidet (Ziel, Dauer, Zulassung, Organisation, Abschluss, Praxisbezug).

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

2. Welche Ausbildungsform (Fachhochschule oder Universität) würden Sie bevorzugen? Begründen Sie Ihre Entscheidung. Stimmen Sie anschließend in der Klasse ab und diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der beiden Ausbildungsmöglichkeiten.

3. Recherchieren Sie im Internet und finden Sie heraus, aus welchen Stufen das dreistufige Studiensystem besteht, das in der so genannten „Bologna Erklärung“ vereinbart wurde und warum dieses Studiensystem in Österreich eingeführt wurde.

4. Wählen Sie ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium aus, das auf eine berufliche Tätigkeit im Tourismus oder der Freizeitwirtschaft vorbereitet. Erfassen Sie die Eckdaten des Studiums (Standort, Dauer, Inhalte, Schwerpunkte, Anschluss, Zulassung, mögliche Berufsfelder). Erstellen Sie eine Power Point Präsentation über das Studium und stellen sie es in der Klasse vor.

Recherchetipps: <http://www.studieren.at>, <http://www.wegweiser.ac.at>

Übungsblatt 4: Berufliche Selbstständigkeit

1. Welche allgemeinen Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit man einen Gewerbeschein bekommt?

2. Was ist der Unterschied zwischen reglementierten und freien Gewerben?

3. Kreuzen Sie in der Tabelle an, um welche Gewerbeart es sich handelt.

Betrieb	Freies Gewerbe	Reglementiertes Gewerbe
Gastgewerbe		
Würstelstand		
Reisebüro		
Theaterkartenbüros		
Animateur		
Fitnessstudio		

4. Diskutieren Sie in der Klasse:

- Wie unterscheidet sich die berufliche Selbstständigkeit von der unselbstständigen Erwerbstätigkeit?
- Welche Chancen und Risiken sind mit der beruflichen Selbstständigkeit verbunden sind?

5. Können Sie sich vorstellen, sich einmal selbstständig zu machen? Begründen Sie Ihre Antwort. Stimmen Sie in der Klasse ab: Wer könnte sich eine berufliche Selbstständigkeit vorstellen, wer nicht?

PROJEKTAUFGABEN

1. Führen Sie ein Interview mit einer Person, die im Tourismus oder in der Freizeitwirtschaft arbeitet und versuchen Sie, Antworten auf folgende Fragen zu bekommen:

- Wie schaut Ihr „normaler Arbeitstag“ aus?
- Was ist das Besondere an einer Beschäftigung im Tourismus oder in der Freizeitwirtschaft?
- Welche Ausbildung haben Sie absolviert?
- Warum haben Sie sich für diese Ausbildung entschieden?
- Würden Sie diese Ausbildung wieder wählen? Wenn nein, welche Ausbildung würden Sie heute absolvieren, wenn Sie wieder vor der Wahl stünden?
- Welche persönlichen Eigenschaften sind in Ihrem Beruf besonders wichtig?
- Welche fachlichen Qualifikationen sind in Ihrem Beruf besonders wichtig?
- Welche Karrieremöglichkeiten gibt es in Ihrem Beruf?
- Welche Weiterbildungen haben Sie im Laufe ihres Erwerbslebens besucht?
- Ist in den kommenden drei Jahren der Besuch einer Weiterbildung geplant? Wenn ja: Welche und warum?
- Haben Sie Berufserfahrung im Ausland gesammelt? Wenn ja, wo und wie lange?
Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?
- Welchen Tipp können Sie mir für meine Berufswahl mitgeben?

Fassen Sie in einem Bericht von ca. zwei A4-Seiten die Ergebnisse des Interviews zusammen und präsentieren die Ergebnisse in der Klasse.

2. Arbeiten Sie gemeinsam mit zwei oder drei Mitschülern und überlegen Sie sich gemeinsam eine Geschäftsidee für eine Unternehmensgründung im Tourismus oder in der Freizeitwirtschaft. Überlegen Sie sich, welche Leistungen Sie anbieten möchten, was das Besondere an Ihrem Unternehmen sein wird, wo das Unternehmen sein sollte, welche Kunden Sie ansprechen möchten, welchen Namen sollte das Unternehmen haben etc.

Recherchieren Sie anschließend im Internet: Was ist auf dem Weg von der Geschäftsidee zur Unternehmensgründung alles zu beachten? Erstellen Sie eine Power Point Präsentation und präsentieren Sie die Ergebnisse in der Klasse. Vergleichen Sie Ihre Rechercheergebnisse mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

Recherchetipp: <http://www.gruenderservice.net>

<http://www.ausbilder.at/unternehmergeist> (→ Zukunft selbst gestalten)

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

ÜBUNGSBLATT 1: ARBEITEN IM TOURISMUS

1.

Vorteile:

Beispiele: Viel Kontakt mit Menschen, auch aus den verschiedensten Kulturen; mit der Arbeit kann man anderen Menschen eine Freude bereiten; gute Karrieremöglichkeiten, gute Möglichkeiten, im Ausland zu arbeiten; hohe Arbeitsplatzsicherheit – Tourismusbetriebe sind an ihren Standort gebunden und können somit nicht abwandern; Tourismusbetriebe bieten auch in abgelegenen Regionen, abseits industrieller Wirtschaftszentren, zahlreiche Ausbildungs- und Arbeitsplätze; flexible Arbeitszeiten; man hat frei, wenn andere arbeiten und kann Erledigungen und Freizeitaktivitäten außerhalb der „rush hour“ genießen etc.

Nachteile:

Beispiele: Der Umgang mit Gästen und Kunden erfordert immer Freundlichkeit und Höflichkeit, auch wenn einem nicht danach ist; in Stoßzeiten (zB in einem Restaurant) kann die Arbeit ziemlich stressig sein; Arbeitszeiten am Abend, Wochenende oder in der Urlaubszeit; saisonale Schwankungen im Arbeitsumfang (zB gibt es in der Urlaubszeit im Sommer mehr Arbeit als im Herbst) etc.

2. Individuelle Schülerlösung

3. Beispiele:

- Freude am Umgang mit Menschen/Kontaktfreudigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Belastbarkeit
- Flexibilität
- Verhandlungsgeschick
- Geschmackssinn
- Kreativität
- Fantasie
- Bereitschaft, Neues zu lernen

4. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 2: LEHRE NACH DER MATURA

1. Hotel- und Gastgewerbeassistent/in

2. Individuelle Schülerlösung

3. Die Lehrzeit des gewählten Lehrberufes verkürzt sich bei Maturanten um ein Jahr. Individuelle Schülerlösung

4. Flexible Arbeitszeiten, Kontakt mit internationalen Gästen und Kollegen, tägliche Abwechslung und neue Herausforderungen, praxisorientierte Arbeit auf sehr hohem Qualitätsniveau

5. Man sollte bereits während der Ausbildung Weiterbildungen absolvieren und an Wettbewerben teilnehmen. Die Lehrjahre sollten genützt werden, um so viel wie möglich zu lernen und auch von Fachkräften zu lernen. Man sollte versuchen, beim Arbeitgeber einen guten Eindruck zu erwecken und Freude an der Arbeit haben, denn nur so kann man 100 %- Leistung bringen.

ÜBUNGSBLATT 3: FACHHOCHSCHULE ODER STUDIUM?

1. Individuelle Schülerlösung

2. Individuelle Schülerlösung

3. 1. Stufe: Bachelor

2. Stufe: Master

3. Stufe: Doktor/Phd (Philosophiae Doctor)

Das dreistufige Studiensystem wurde eingeführt, um international mehr Transparenz bei den verschiedenen Ausbildungen zu schaffen, die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen zu erleichtern und zu verbessern sowie die Mobilität der Studierenden zu erhöhen.

4. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 4: BERUFLICHE SELBSTSTÄNDIGKEIT

1.
 - Volljährigkeit (mind. 18 Jahre alt)
 - Österreichische Staatsbürgerschaft, EWR (EU)-Staatsangehörigkeit oder Aufenthaltsbewilligung bei Nicht-EWR-Angehörigen
 - Keine Ausschließungsgründe liegen vor (zB Konkurs, gerichtliche Verurteilungen)
2. Zur Ausübung eines freien Gewerbes ist nur die Erfüllung der allgemeinen Voraussetzungen notwendig. Für die Ausübung reglementierter Gewerbearten müssen neben den allgemeinen auch noch besondere Voraussetzungen (Befähigungsnachweise) erfüllt werden.
- 3.

Betrieb	Freies Gewerbe	Reglementiertes Gewerbe
Gastgewerbe		X
Würstelstand	X	
Reisebüro		X
Theaterkartenbüros	X	
Animateur	X	
Fitnessstudio	X	

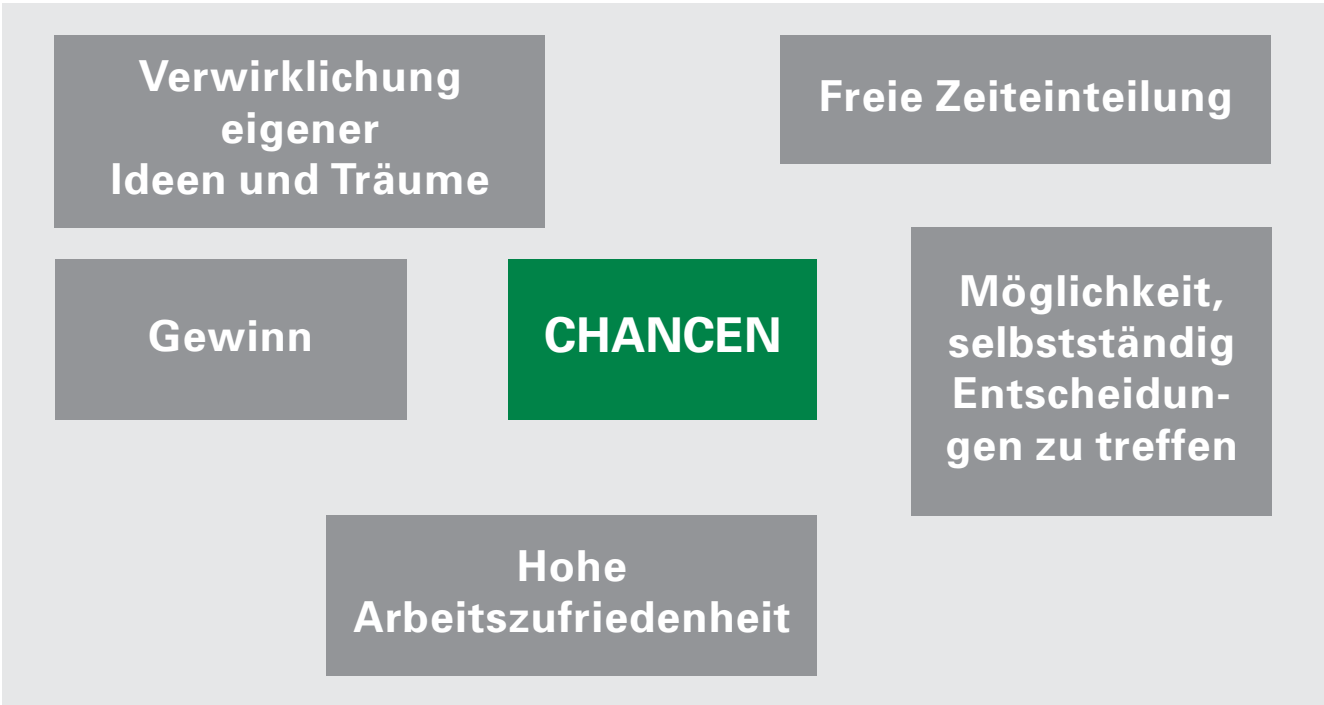
4. Individuelle Schülerlösung
5. Individuelle Schülerlösung

ÜBUNGSBLATT 5: UNTERNEHMERGEIST

1. Individuelle Schülerlösung
2. Individuelle Schülerlösung

Kopiervorlage 1

Chancen und Risiken der Selbstständigkeit



Kopiervorlage 2

Wichtige persönliche Voraussetzungen für einen Unternehmer

SOZIALKOMPETENZ

- Freude, Kontakte zu knüpfen
- Mit anderen zusammenarbeiten können
- Sprachlich fit sein

METHODEN-KOMPETENZ

- Probleme lösen können
- Freude am Organisieren
- Mit Konflikten umgehen können

Ein Unternehmer braucht ...

SELBSTKOMPETENZ

- Lust auf Eigenständigkeit
- Freude, Entscheidungen zu treffen
- Verantwortung übernehmen wollen
- Keine Scheu vor Risiken
- Sich durchsetzen können
- Wunsch, Ziele zu erreichen
- Lust auf Leistung und Erfolg
- Flexibel sein können
- Keine Scheu vor Druck und Stress

